



Uni-Report

10. Februar 1993 · Jahrgang 26 · Nr. 3

Nachruf auf Leo Löwenthal

Leo Löwenthal, Professor emeritus der Frankfurter Universität, ist am 21. Januar im Alter von 92 Jahren in Berkeley (USA) gestorben.

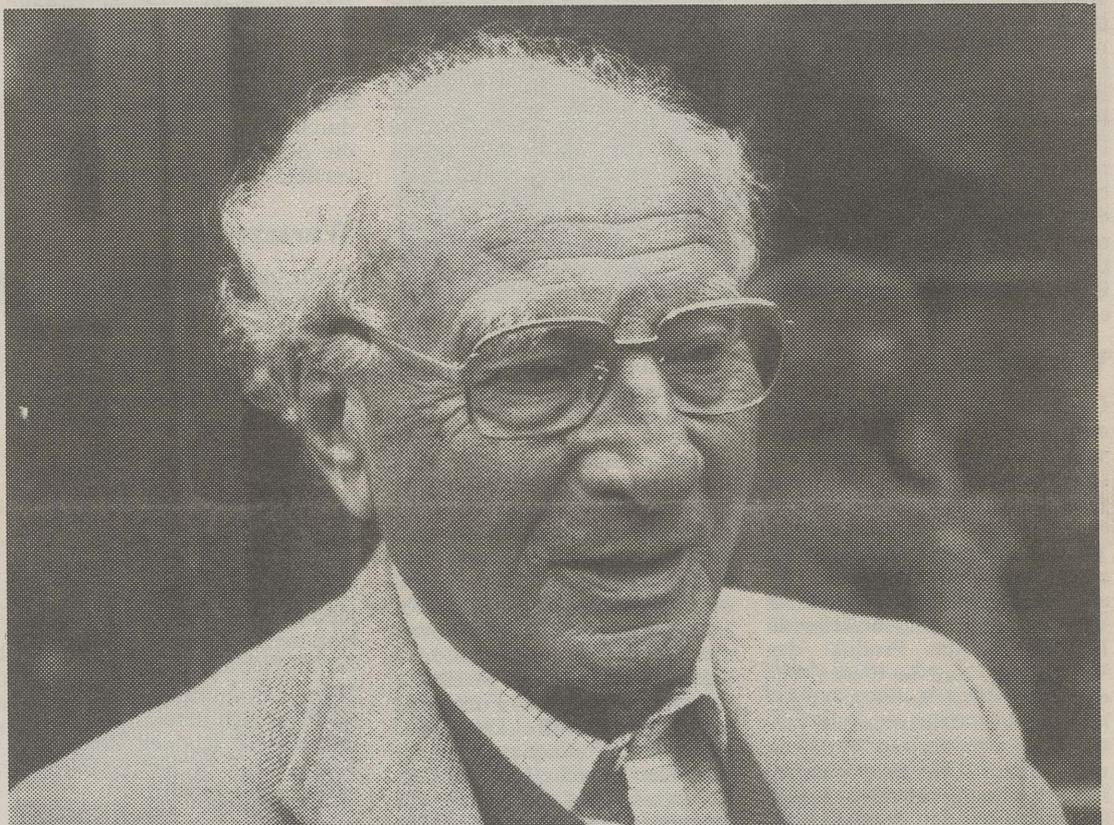
Zu Beginn dieses Jahrhunderts wurde er als Sohn eines jüdischen Arztes in Frankfurt geboren. Nach seinem Studium und verschiedenen Tätigkeiten in der Sozialarbeit und im Schuldienst wurde er schon 1926 ein Mitglied des Instituts für Sozialforschung. Er hatte einen engen Arbeitszusammenhang mit Max Horkheimer, Friedrich Pollock und Erich Fromm. Ab 1932 erschien dann die „Zeitschrift für Sozialforschung“, welche Löwenthal editorisch leitete und zu der er zahlreiche programmatische Aufsätze beitrug. Besonders seine Arbeiten über Gottfried Keller, Dostojewski und Hamsun haben der kritischen Literatursoziologie den Weg gebahnt.

1933 wurden die Mitarbeiter des „Instituts für Sozialforschung“ aus Deutschland verjagt.

Nach einer Zwischenstation in Genf übersiedelten sie — unter ihnen Leo Löwenthal — an die Columbia-University nach New York. Im Verlauf der 40er Jahre entstand Löwenthals Arbeit „Prophets of Deceit“ (Falsche

Propheten), die ihm in der Sozialpsychologie des Autoritarismus viel Ruhm eintrug. Diese Analyse von Reden faschistischer Agitatoren war thematisch und methodisch eng abgestimmt mit den „Studien zur autoritären Persönlichkeit“, an denen Adorno und andere in Los Angeles arbeiteten. Ende der 40er Jahre wurde Löwenthal zum Forschungsdirektor der „Voice of America“ ernannt. Durch seine Arbeiten im Bereich der Massenkommunikationsforschung hatte er sich für diesen Auftrag qualifiziert. In den Wirren der McCarthy-Zeit zerfiel dieser Tätigkeitsbereich. — Inzwischen begannen Horkheimer, Pollock und Adorno mit der Rückübersiedlung des Instituts für Sozialforschung nach Frankfurt. Leo Löwenthal beschloß, in den USA zu bleiben. 1956 erhielt er einen Ruf als Soziologie-Professor an die University of California in Berkeley. Dort hat er, schon als Emeritus, bis kurz vor seinem Tod gelehrt.

In den 60er Jahren erschienen in der Bundesrepublik die Übersetzungen von Arbeiten, die er in den 40ern in den USA geschrieben hat. „Das Bild des Menschen in der Literatur“ und „Erzählkunst und Gesellschaft“,



Leo Löwenthal

heute gesammelt im zweiten Band seiner „Schriften“, sicherten ihm in den 70er Jahren unter Soziologen und Germanisten den Ruf eines fachwissenschaftlichen Experten von Rang. Der theoretischen Radikalität, dem Facettenreichtum seiner Biographie und vor allem

der Vitalität seiner geistigen Existenz wurde diese Einschätzung freilich nicht gerecht. In das ihm gebührende Licht geriet Leo Löwenthal erst in den 80er Jahren, als der Suhrkamp-Verlag seine Autobiographie und seine gesammelten Schriften (in fünf Bänden) veröffentlichte.

Erst jetzt häuften sich die Artikel über ihn, die Fernsehinterviews, die ehrenvollen Einladungen. Zu seinem 80. Geburtstag verlieh ihm die Stadt Frankfurt die Goethe-Plakette. Im Oktober 1989 ehrte sie ihn mit dem Adorno-Preis.

Helmut Dubiel

Einladung

zum Festvortrag

„Adolph Lowe as Analyst and Visionary“

am 4. März 1993, 16.00 Uhr c. t., in der Aula

Es spricht Prof. Dr. Robert Heilbroner,
New School for Social Research, New York

Zu Ehren von

Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Adolph Lowe, Wolfenbüttel

Emeritus der New School for Social Research, New York, Mitglied des Lehrkörpers der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt (1930–1932), Ehrenbürger der Johann Wolfgang Goethe-Universität, der am 4. März 1993 seinen 100. Geburtstag begehen wird.

Prof. Dr. Klaus Ring
Präsident

Prof. Dr. Roland Eisen
Dekan des Fachbereichs
Wirtschaftswissenschaften

Neue Postleitzahl

für das Kerngebiet der Universität (ab 1. Juli 1993): 60054
Die Postleitzahlen für die Institute außerhalb des Kerngebietes sind uns noch nicht bekannt.

Frauen-Vollversammlung der Gruppe „Sonstige“

Einladung zur Vollversammlung am 18. Februar 1993, 10–12 Uhr, Aula (Dienstbefreiung zur Teilnahme wurde vom Präsidenten erteilt). Thema der Vollversammlung: Wahl einer Frauenrätin der Gruppe „Sonstige“ im Frauenrat der J. W. Goethe-Universität.

Der Konvent beschloß, — den Frauenrat der J. W. Goethe-Universität zu wählen als paritätisch besetztes Gremium, dem je eine Vertreterin aus jeder Statusgruppe der Universität angehört; daß die im Konvent vertretenen Listen ihrem Status entsprechend Kandidatinnen benennen, die dann als Frauenrat vom Konvent gewählt werden.

Als Vertreterinnen der beiden „Sonstigen“-Listen ÖTV und FA teilen wir die Überzeugung, daß die Wahl einer Frauenrätin der „Sonstigen“ die Sache aller

weiblichen Beschäftigten ist und nicht Angelegenheit hochschulpolitisch unterschiedlicher Listen sein kann. Darum sind wir einig darin, dem Konvent die Kandidatin zur Wahl vorzuschlagen, die von den Teilnehmerinnen der Vollversammlung gewählt wird.

Wir möchten daher Frauen, die an der Wahl zur Frauenrätin Interesse haben, zur Kandidatur ermuntern (und bieten ihnen gerne unsere Hilfe und Unterstützung an, sollten weitere Informationen erforderlich sein), und wir fordern nachdrücklich alle weiblichen Beschäftigten aus dem Bereich „Sonstige“ auf, sich an der o. g. Vollversammlung zu beteiligen.

Annette Hartmann, Tel. 23 91
Ingrid Melcher, Tel. 29 07

(Eine gesonderte Einladung wird nicht mehr ergehen.)

- WORDMAX -

"A Touch of Class"

schnell - zuverlässig - günstig - flexibel

ENGLISCHE und DEUTSCHE

- * ÜBERSETZUNGEN
- * PRÄSENTATIONEN
- * DIPLOMARBEITEN
- * DISSERTATIONEN
- * BEWERBUNGEN
- * ETC. ETC. ETC.

IN LASERQUALITÄT

Inh. Suzanne Kritzer
6801 Weiterstadt, Vorm Niederend 5
Tel: (0 61 50) 1 74 68 * Fax: (0 61 50) 1 74 69

Leserbrief: Neubau „Buchwissenschaften“

Jetzt (erst?) sind also die zukünftigen Nutzer des Neubaus für die sogenannten „Buchwissenschaften“ gefragt. Da die Bedenken sich durch die bislang bekannt gewordenen Informationen inzwischen zu ersten Befürchtungen entwickelt haben, hier eine persönliche Antwort auf die Beiträge im Uni-Report 13/92 vom 2. Dezember 1992.

Das Neubaukonzept sieht die Trennung von Zentralbibliothek, Seminarräumen und Instituten vor. Es wird also getrennt, was zusammengehört, wie man so oder so ähnlich heutzutage sagt. Diese Aufteilung in einzelne Funktionsbereiche ist aus der Stadtplanung der 50er und 60er Jahre hinreichend bekannt, wo sie sich als ineffizient und unfunktional erwies. Ein solches Konzept produziert eben zuviel vermeidbaren Verkehr. Doch im Hochschulbau der 90er kommt das (demnach zu Unrecht?) ad acta gelegte Modell zu ungeahnten Ehren. Schon jetzt ist abzusehen, daß die darin arbeitenden Wissenschaftler/innen und Studierenden einen erheblichen Teil ihrer Zeit mit dem Pendeln zwischen Instituten, Seminarräumen und Bibliothek zubringen werden. Das Innovative an dieser Konzeption bleibt weitgehend im Dunkeln, die Forderung Prof. Schlossers nach kurzen Wegen (in: Innovatives Bauen für Forschung und Lehre, S. 56) kommt offenbar einige Jahre zu spät.

Wenig Raum

Geradezu fatal wirkt sich aus, daß der Begriff „Buchwissenschaften“ für die geisteswissenschaftlichen Fächer, die das neue Gebäude beziehen sollen, von Planern, Architekten und Wettbewerbsjury offenbar allzu wörtlich genommen wurde. Der aus Zentralbibliothek und 3 Verwaltungsriegeln bestehende Neubau ist das Produkt der Vorstellung, daß in diesen Fächern eigentlich nur Bücher gelesen und Studentenmassen verwaltet werden müssen. Letzteres wird durch die Proportionierung der langgestreckten Riegel für das Personal deutlich, die keine andere Innenraumaufteilung als die Anordnung von „Büros“ beiderseits eines künstlich belichteten Flurs (vom Bau von Arbeits-, Finanzämtern und

ähnlichem hinreichend bekannt) zuläßt. Auch die nach EG-Norm für Verwaltungsräume vorgesehenen Raumgrößen — einem Wissenschaftler stehen 11,6 m² zu, in einem 17,7 m² großen Raum soll zu zweien gearbeitet werden — signalisieren, daß kein wesentlicher Unterschied zwischen Verwaltungstätigkeit und wissenschaftlichem Arbeiten in Forschung und Lehre gesehen wird. Dies wirkt sich zumindest in den Monumentenfächern Kunstgeschichte, Vor- und Frühgeschichte und Archäologie verhängnisvoll aus.

„Megabibliothek“

Hier müssen nicht nur Objekte oder Fotos zu Forschungszwecken ausgebreitet und Dias für die Lehrveranstaltungen sortiert, sondern auch Zeichnungen angefertigt (Zeichentische!) und Modelle gebaut (Werkstätten?) werden! Für alle Fächer dürfte gelten, daß sich die Kolleg/innen durch Telefonieren, Besprechungen, Tastaturgeklapper und das Ausdrucken der Produkte ihrer geistigen Arbeit in einem Zimmer gegenseitig stören. Auch fragt man sich, wo es Raum für Studienberatungen und Besprechungen von Referaten mit Studierenden geben wird. Für Ausstellungen von Seminar- und Forschungsarbeiten, noch immer wichtige Bestandteile der Arbeit in Forschung und Lehre, scheint in den Instituten auch kein Platz und damit kein Raum vorgesehen zu sein. Als Gipfel dieser völlig reduzierten Sicht muß schließlich erscheinen, daß die zu Lehrzwecken unverzichtbaren (und auch für Forderungen wichtigen) Sammlungen von Gipsabgüssen und Originalen des Archäologischen Instituts der Universität in der Planung offenbar vergessen wurden (es geht auch nicht um „Schauräume“, so Schlosser a.a.O., sondern um Lehrsäle mit diesen Sammlungen). Wenn also weder für die Forschung noch für bewährte Lehr- und Lernformen adäquate Räumlichkeiten geschaffen werden, wo sollen dann die Räume für die vom Ministerium zur Verbesserung der Lehre geförderten innovativen Lehrveranstaltungen herkommen?

Herzstück des Neubaus ist die Megabibliothek für 10 000 Stu-

dierende in den ersten drei Geschossen. Die Hierarchie, die durch die persönliche Nähe im Kramer-Bau abzubrockeln drohte, soll anscheinend zurückgewonnen werden: unten die Student/innen, oben die Wissenschaftler/innen. Ob diese die für ihre Forschungen notwendigen Bücher mit in ihre mehrere Stockwerke entfernten Arbeitszimmer nehmen können oder man ihnen einen zweiten Arbeitsplatz in der Bibliothek zur Verfügung stellen wird, ist eine noch unbeantwortete Frage. Mit dieser Zentralbibliothek erhofft man sich interdisziplinären Austausch und Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden. Ob aber Studierende der Romanistik nun endlich Homer, Vergil und Goethe lesen, Provinzialrömer sich in Barockschlösser vertiefen, Germanisten sich mit Thukydides beschäftigen werden? Glaubt man denn ernsthaft, sie seien bisher nur durch die Türen der Institutsbibliotheken daran gehindert worden? Deren anscheinend als bedrängend und engstirnig empfundene Intimität und Überschaubarkeit wird durch Mammutlesesäle für den/ die Student/in der Massenuniversität des Jahres 2000 ersetzt.

Wartezeiten

Dafür, daß er/sie sich nicht allzu alleingelassen fühlt, wird das pulsierende Leben schon sorgen, das vom Eingang und der Lesebahnhofshalle im Erdgeschoß her durch den Luftraum darüber sicher auch bis in die Galerien dringen wird. Dort kann der/die an die STuB gewöhnte Studierende dann zwei bis drei Tage in aller Ruhe auf die Ankunft magazinerter Bücher warten, da die Bibliothek nur auf geringen Zuwachs bemessen ist — eine wichtige Antwort an alle, die auf Verkürzung der Studienzeiten drängen.

Nicht unwahrscheinlich, daß so mancher sich dereinst mit Wehmut an die schönen Zeiten im Kramer-Bau in der Gräfstraße zurückerinnern wird.

Ulrich Schädler

Werner-Pünder-Preis 1992

der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V., gestiftet von der Anwaltssozietät Pünder, Vollhard, Weber & Axter. Mit dem Preis soll das Andenken an Rechtsanwalt Dr. Werner Pünder gewahrt werden, der zu den entschiedenen Gegnern des Nationalsozialismus in Deutschland gehört hat.

Der Preis wird für die beste an der Johann Wolfgang Goethe-Universität im Zeitraum Wintersemester 1991/92 bis Wintersemester 1992/93 entstandene wissenschaftliche Arbeit aus dem Themenkreis „Freiheit und Totalitarismus“ vergeben. Die Arbeit sollte veröffentlicht sein oder als bewertete Prüfungsarbeit vorliegen.

Der Preis ist dotiert mit einem Betrag von DM 10 000,-. Ist eine prämierte Arbeit noch nicht veröffentlicht, so soll der Betrag des Preises auch für eine Veröffentlichung der Arbeit verwendet werden.

Vorschläge und Bewerbungen werden erbeten bis zum 8. April 1993 an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 11. Auskünfte unter der Rufnummer 798-3642. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

HALLO, STUDENTEN!!!

... Klausuren vorbei?
... Die Kasse leer?



Dann kommt schnell zu uns.

DENN wir haben sie ...

die tollen Jobs für die Semesterferien.

... oder auch fürs ganze Jahr.

Wir verwandeln Eure Zeit in bares Geld.

Was ihr braucht um bei uns arbeiten zu können? Nur Schreibmaschinen- und / oder PC-Kenntnisse (eine kaufmännische Ausbildung wäre natürlich noch besser) und mindestens sechs Wochen Zeit.



Ruft uns einfach an !!!

Schneider / & / Partner GmbH

PERSONALLEASING

Münchener Str. 23, 6000 FFM 1, Tel. 0 69 / 23 32 43

Lernprozeß und Machtfrage

Drittes Symposium von Theologie Interkulturell zur Menschenrechtsproblematik

„Die Vernunft in den Kulturen — das Menschenrecht auf kultureigene Entwicklung“: Schwerpunkt des 3. Symposiums von „Theologie Interkulturell“ vom 19. bis 21. November 1992. Die Tagung bildete den vorläufigen Abschluß der vom Fachbereich Katholische Theologie organisierten Forschungsreihe zur Problematik der Menschenrechte. Für das Symposium waren drei Sektionen vorgesehen: Afrika, Indien und Lateinamerika. Die Vertreter Afrikas, Prof. Dr. Bénédet Bujo aus Zaire und Prof. Dr. Obiora F. Ike aus Nigeria, betonten, daß eine aufoktrojierte Entwicklungspolitik nach westlichem Maßstab in keinem Entwicklungsland die gewünschten Ergebnisse gebracht habe. Sie stimmten dabei mit allen Vertretern der sogenannten „3. Welt“ überein. Indien wurde durch Prof. Dr. Felix Wilfred, Dr. Narahari Rao und Prof. Dr. Francis X. D'Sa repräsentiert. Für Lateinamerika sprachen Pfarrer Hans Wüst aus Frankfurt und Prof. Dr. Enrique Dussel. Dussel war im letzten Jahr Gastprofessor von Theologie Interkulturell und ist einer der führenden Verfechter der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung. Die Schwierigkeiten des interkulturellen Dialogs zeigten sich

besonders am letzten Tag des Symposiums. Es fand ein Podiumsgespräch mit verschiedenen „Entwicklungsspezialisten“ statt: Uwe Simson vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie Bischof Franz Kamphaus aus Limburg. Der notwendige interkulturelle Lernprozeß, so der Konsens der Beteiligten aus der „Dritten Welt“, sollte die reale Machtfrage nicht außer acht lassen. Felix Wilfred sprach stellvertretend für alle Referenten, wenn er der westlichen Entwicklungspolitik eine mehrfache „Unschuldigkeit“ vorwarf. Er warf die Frage auf, ob die westliche Welt einen Vorbildcharakter für andere Gesellschaften haben könne. Er verwies darauf, daß häufig die innere Dynamik der Kulturen nicht beachtet würde. Auch werde die Frage nach der Macht bei vielen sozialpragmatisch orientierten Entwicklungsdiskussionen außer acht gelassen.

Der Fachbereich Katholische Theologie veranstaltete drei Jahre lang im Rahmen von „Theologie Interkulturell“ Symposien zur Problematik der Menschenrechte. Die Beiträge des diesjährigen Symposiums werden in Kürze im Frankfurter IKO-Verlag veröffentlicht.

Guido Knörzer

In Italien studieren

Im Rahmen der Partnerschaftsvereinbarungen mit der Università degli Studi di Pisa und der Scuola Superiore di Studi Universitari e di Perfezionamento S. Anna in Pisa besteht für insgesamt 4 fortgeschrittene Frankfurter Studierende die Möglichkeit, sich für die Zeit vom 1. November 1993 bis 30. April 1994 für einen Studienaufenthalt an einer dieser Partnerhochschulen zu bewerben.

Voraussetzungen für eine Bewerbung sind für beide Hochschulen: überdurchschnittliche Studienleistungen, mind. 5 erfolgreich abgeschlossene Fachsemester zum Bewerbungszeitpunkt, zureichende Kenntnisse der italienischen Sprache. Die zwei (2) Studienplätze für Frankfurter Studierende an der Università degli Studi di Pisa stehen allen Fachrichtungen offen. Die zwei (2) Studienplätze an der Scuola Superiore sind entsprechend der Ausrichtung dieser Hochschule reserviert für Studierende der Rechtswissenschaft, der Politikologie und der Soziologie.

Die italienischen Partnerhochschulen bieten: freie Unterkunft in Pisa, freies Mensaessen (zweimal täglich). Die Universität Frankfurt stellt einen Fahrtkostenzuschuß für die Hin- und Rückreise zur Verfügung.

Interessierte Bewerberinnen und Bewerber können sich bis spätestens 15. Februar 1993 in der Akademischen Auslandsstelle (Frau Wilhelm), Sozialzentrum, 5. Stock, bewerben, wo auch die Bewerbungsformulare erhältlich sind.

Neben den ausgefüllten Bewerbungsformularen sind einzureichen: 1 formloses Fachgutachten, der Nachweis über die Italienischkenntnisse, Kopien aller bisher erworbenen Scheine u. Zwischenprüfungszeugnisse.

Nach einer Vorauswahl aufgrund der Bewerbungsunterlagen werden qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber zu einem Auswahlinterview eingeladen, in welchem sie ihre fachlichen, landkundlichen und sprachlichen Kenntnisse darstellen.

Aufbaustudium am Europa-Kolleg Brügge (Warschau) 1993/94

Auch für das kommende Akademische Jahr 1993/94 vergibt der Deutsche Rat der Europäischen Bewegung wieder eine begrenzte Anzahl von Stipendien für Aufbaustudien am Europa-Kolleg Brügge, dem ältesten Institut für postuniversitäre europäische Studien, das praxisorientiert auf Tätigkeiten in europäischen, internationalen und nationalen Verwaltungen, Behörden und Verbänden mit europäischem Bezug vorbereitet. Bewerben können sich AbsolventInnen der Rechts-, Wirtschafts-, Verwaltungs-, Politik- und Geschichtswissenschaften sowie — sofern gut begründet — anderer verwandter Studienfächer. Gute Englisch- und Französischkenntnisse werden vorausgesetzt. TeilnehmerInnen an diesem Programm schließen das Studienjahr mit dem „Master of European Studies“ ab. Die Stipendien (Laufzeit Mitte September 1993 — Mitte Juni 1994) umfassen die Studien- und Aufenthaltskosten in Brügge, Fahrtkosten sowie ein monatliches Bücher-/Taschengeld von ca. DM 250,-.

Seit dem Studienjahr 1992/93 hat das Europa-Kolleg eine Zweigstelle in Warschau eröffnet. Für den Aufbaustudiengang „Central and Eastern European Programme (CEEP)“ stehen gleichfalls einige Stipendien zur Verfügung, um die sich HochschulabsolventInnen der Rechts-, Wirtschafts-, Verwaltungs-, Politik- und Geschichtswissenschaften bewerben können. Der Schwerpunkt dieses Programms liegt auf der Geschichte Mittel- und Osteuropas, den aktuellen politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Problemen dieser Staaten sowie deren Beziehungen zur EG.

InteressentInnen erhalten das Studienprogramm des Europa-Kollegs sowie die Antragsvordrucke in der Akademischen Auslandsstelle (Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 523) oder direkt bei: Deutscher Rat der Europäischen Bewegung, Bachstr. 32, Postfach 1529, 5300 Bonn 1.

Bewerbungsschluß: 15. März 1993.

Leserbrief zu: „Berufungen: Wo bleibt die akademische Freiheit?“

Die Meinungsäußerung von Hermann Dinges im Uni-Report 1/93 vom 19. Januar 1993 beschäftigt sich mit einer Angelegenheit, die in meiner Dekanszeit vorgefallen ist. Der Fachbereich Mathematik hat sich darüber beschwert, daß der Zusatz „Nachfolge von...“ in einem vom Fachbereichsrat beschlossenen Ausschreibungstext ohne Rücksprache gestrichen wurde, und er hat um Aufklärung über den Grund dafür gebeten. Inhaltlich wurde die Beschwerde m. E. angemessen behandelt:

Die Vorlage zur Senatssitzung am 15.07.1992 erläutert die Hintergründe für das Vorgehen des Referenten, die Verhandlung im Senat hat eine Klärung erbracht und die Diskussion im Senat ist durch die Protokollierung zutreffend wiedergegeben. Man mag es als Stillfrage ansehen, ob dieses Ergebnis noch in einem Brief an den antragstel-

lenden Dekan des Fachbereichs festgehalten werden sollte.

Die Beschimpfungen des Senats (kraftlos, lustlos, ermattet) weise ich, der ich an der Sitzung als Dekan des Fachbereichs Mathematik, teilgenommen habe, zurück. Allenfalls sei dem Schreiber zugestanden, ein Mitglied des damaligen Senats so anzugehen, nämlich den Dekan des Fachbereichs Mathematik. Dazu möchte ich dann aber nur anmerken: Die Einschätzung des Kräfteinsatzes und der Kampfeslust des Dekans hängt nicht unwesentlich von der Erwartungshaltung und der Stimmungslage des Beobachters ab.

In der Verhandlung im Senat hatte ich nicht den Eindruck, daß ein Versuch im Gange war, eine fachliche Zuständigkeit des Präsidenten zu reklamieren. Es wurde auch nicht behauptet, daß der Präsident hier von sei-

nem (aus dem HUG abgeleiteten) Recht Gebrauch gemacht habe. In der Veränderung des vom Fachbereichsrat beschlossenen Ausschreibungstextes durch den Referenten ohne Rücksprache mit dem Fachbereich eine beabsichtigte Einnengung akademischer Selbstbestimmung seitens der Präsidialverwaltung zu sehen, dafür gibt es aus meiner Sicht keine Anhaltspunkte; daß es ein Fehler war, wurde nicht bestritten. Die unter A) im Aufsatz von Herrn Dinges gegebene Beschreibung mag ja geeignet sein, Position und Gegenposition klar herausarbeiten zu können, sie dann aber mit der Praxis gleichzusetzen, ist nicht zulässig.

Im übrigen scheint mir als juristischem Laien, der ohne einen Kommentar des HUG liest, die Auslegung der angesprochenen Gesetzesstellen durchaus einer Debatte wert. **Johann Baumeister**

Ist Einmischen schädlich?

Auseinandersetzungen am Fachbereich Philosophie über eine Erklärung gegen Fremdenfeindlichkeit

Der Fachbereichsrat hat kein politisches Mandat. Mit dieser Begründung lehnten im November Professoren des Fachbereichsrats Philosophie ab, über eine Erklärung gegen Fremdenfeindlichkeit zu verhandeln.

Die Erklärung war von der studentischen „Antirassistischen Initiative am Fachbereichsrat 07“ eingebracht worden.

Darin wandten sich die Studierenden gegen eine Änderung der Artikel 16 und 19 des Grundgesetzes. Außerdem forderten sie „Wahlrecht für alle, die in der BRD Wohnsitz oder Arbeitsplatz haben“. Der politi-

sche Diskurs, der zur Zeit in der Bundesrepublik geführt werde, erkläre die Opfer rassistischer Attacken zu Schuldigen, indem er ihre bloße Präsenz für eben jene Übergriffe verantwortlich mache.

Prof. Dr. Heinz Röttges, Dekan des Fachbereichs Philosophie, verteidigte auf Nachfrage die Haltung der Professoren. Das Protokoll der Sitzung gehe immerhin an die Rechtsabteilung der Universität. Von dort kämen sicherlich Nachfragen, wenn politische Beschlüsse gefaßt würden. Er verwies auf die „Sondersituation der Universität, in der es Ausländerfeindlichkeit gar nicht geben kann“.

Schließlich sitze man meist über fremdsprachlichen Texten.

„Außerdem sind zwei Drittel der Doktoranden Ausländer.“ In einem Flugblatt, das die Studentinnen und Studenten nach der Sitzung verbreiteten, zeigten sie sich erstaunt darüber, „daß sich die Professoren die eigene Urteilskraft absprechen“. So seien die Studierenden von den Professoren gefragt worden, was denn wäre, wenn in zwei Jahren rechtsradikale StudentInnen-Gruppen versuchten, eine politische Erklärung im Fachbereichsrat zur Abstimmung zu bringen. Im übrigen sei die Professorenschaft dazu bereit, in Seminaren und Vorlesungen über Fremdenangst zu diskutieren. „Vorlesungen“, erklärte Röttges, „sind der würdige Rahmen einer Universität.“

Als Thema für die Lehrveranstaltungen, so das Flugblatt, hätten Professoren beispielsweise „Fremdenangst in islamischen Staaten“ vorgeschlagen. Auch „Fremdenangst als biologisches Phänomen“ sei ein möglicher Diskussionspunkt. „Die Problematik ist: alles erklären heißt alles entschuldigen“, so Röttges zu dieser Themenauswahl. Aufgabe der Philosophie sei es, eine Ethik zu formulieren, die trotz aller soziologischer Erklärungsansätze eine fremdenfeindliche Haltung sachlich ablehne.

Auch Professor Wilhelm Essler, ebenfalls Mitglied des Fachbereichsrats, hält Ringvorlesungen und Seminare für sinnvoller. „In Seminaren können Aussagen tiefer gehen als bei Erklärungen. Auf einer Textseite kann kein Hintergrund aufgezeigt werden. Deklarationen sind reine Kosmetik. Sie lösen kein Problem auf dieser Welt.“ Nur Taten könnten etwas bewirken.

Parlamente seien für politische Mandate zuständig, so Röttges. „Wenn jeder sich einmischt, schadet das dem Thema nur.“

Saphir Robert

UMWELT-SCHUTZ-PREIS 1993

Der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität (gestiftet von der Firma Procter & Gamble GmbH).

Für die beste, im Jahresablauf an der Johann Wolfgang Goethe-Universität auf dem Gebiet der Umweltforschung entstandene wissenschaftliche Arbeit wird alljährlich der Umweltschutzpreis verliehen.

Bewerben können sich alle Universitäts-Angehörigen, die seit dem 1. 4. 1992 entsprechende wissenschaftliche Arbeiten angefertigt haben.

Der Preis ist im Jahr 1993 mit DM 5.000,- dotiert.

Die Ausschreibung erfolgt durch das Zentrum für Umweltforschung (ZUF). Das Direktorium des ZUF wird die eingereichten Arbeiten begutachten und den Preisträger vorschlagen.

Zur Bewerbung um den Preis sind folgende Unterlagen einzureichen:

Ein Exemplar der einschlägigen Arbeit.
Ein Begleitschreiben, in dem die Umweltrelevanz der eingereichten Arbeit aus der Sicht der Autorin, des Autors oder der Autoren kurz dargelegt wird (max. 1 Seite).

Bewerbungen sind bis zum 31. 3. 1993 zu richten an:

Zentrum für Umweltforschung
Robert-Mayer-Straße 7-9
6000 Frankfurt am Main 11
Telefon: (069) 798 81 47

DER Ort... DIE Nacht... DAS Fest

QUARTIER LATIN

Freitag 19. & Samstag 20. Februar '93

Beginn: 20.00 Uhr

Universität Ffm.

Hörsaalgebäude

U-Bahn: Bockenheimer Warte

Live-Bands

Discos mit Funk & Salsa
Video-Clips & Laser-Show
Kino & Kabarett
Karaoke & Kostüme
Bauchtanz & Travestie
Showprogramm
Brain-Space-Café
Essen & Trinken
Hitze & Leben

„und noch mehr“ . . .

Eintritt 16,- DM, Abendkasse 21,- DM
Studenten/Schüler 13,- DM, Abendkasse 16,- DM
Karten beim ASTA und allen bekannten Vorverkaufsstellen

Kommentar:

Keine Ausflüchte

Gibt es an der Universität tatsächlich keinen Rechtsextremismus? Reicht das Lesen anderssprachiger Texte aus, keine rassistischen Vorurteile zu formulieren? Auch die Professoren zur Zeit des Nationalsozialismus haben sicherlich nicht ohne Kontakt zu anderen Wissenschaftlern geforscht. Es ist gefährlich, die Existenz einer intellektuellen Rechten zu negieren, erst recht in Zeiten, in denen die Ideen der „Konservativen Revolution“ fröhliche Urständ feiern. Außerdem besteht die Universität nicht nur aus Professoren/innen und Geisteswissenschaftlern/innen.

Wer Historienforschung betreibt, ist nicht davon entbunden, sich persönlich zum Rechtsextremismus zu stellen und sich bei Gelegenheit dazu zu äußern. Umgekehrt: Eine Deklaration erteilt keine Absolution für den Rest des Lebens.

Auch juristische Formalien entbinden nicht von der Notwendigkeit einer Äußerung, und sei es die einer Privatperson. Diese beiden Seiten können nicht einfach gegeneinander ausgespielt werden. Es gibt nicht immer nur zwei Alternativen zu einer Sache.

Saphir Robert

Leitbildern der Technikentwicklung auf der Spur

Am 26. und 27. Februar 1993 findet in den Konferenzräumen I und II der Frankfurter Universität ein Symposium zum Thema „ISDN – Leitbilder und Zielvorstellungen einer neuen Informations- und Kommunikationstechnik“ statt.

Der Sprachwissenschaftler Horst Dieter Schlosser hat Befürworter, Beobachter und Kritiker eingeladen, über Visionen und Perspektiven der ISDN-Entwicklung zu referieren. Vertreter der TELEKOM, der Deutschen Postgewerkschaft, der Privatwirtschaft (SEL) sowie Vertreter aus den Disziplinen Volkswirtschaft, Rechtswissenschaft und Informatik haben ihre Beteiligung am Symposium zugesagt. ISDN wird daher aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet: Neben technologischen Visionen werden unternehmenspolitische Perspektiven vorgestellt, ebenso wie kritische Positionen zum Thema Datenschutz und Sozialverträglichkeit. Gespannt sein darf man auf den Vortrag Herbert Kubiceks, eines der prominentesten Kritiker von ISDN.

Welchen Zugang Sprachwissen-

schaftler zur Technikforschung haben, stellt die Frankfurter Projektgruppe vor. Im Kontext interdisziplinärer Technikforschung untersucht Professor Schlosser mit seinen Mitarbeiterinnen die Leitbilder der ISDN-Technik unter linguistischen Gesichtspunkten.

Gefördert werden das Forschungsprojekt mit dem Titel „ISDN – Sprachlich repräsentierte Leitbilder einer neuen Informations- und Kommunikationstechnik“ und das Symposium von der Volkswagen-Stiftung. Im September diesen Jahres sollen die Ergebnisse der zweijährigen Forschungsarbeit veröffentlicht werden.

Die Veranstaltung beginnt am Freitag, dem 26. Februar 1993, um 14.00 Uhr. Informationen im Sprechwissenschaftlichen Arbeitsbereich, Senckenberganlage 27 (Zim. 312 A), Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.30 Uhr, Telefon: 069 / 798 - 22 75. Um Anmeldung wird bis zum 19. Februar gebeten. Gelegenheit zu Gesprächen mit den Referenten haben die Vertreter und Vertreterinnen der Presse in den Pausen. **Andrea Bockholt**

Symposium: Medizin in Frankfurt am Main

am 19. und 20. Februar 1993 in Frankfurt am Main.

Tagungsort: Hörsaal des Senckenbergischen Zentrums der Pathologie, Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 6 B.

Das Symposium wird unterstützt von der Dr. Senckenbergischen Stiftung, der Degussa AG, Frankfurt am Main, Dr. Hans Schlessner, Frankfurt am Main, Dr. Carl v. Wildenkron, München.

Die Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung und das Senckenbergische Institut für Geschichte der Medizin erlauben sich, aus Anlaß des 65. Geburtstages von Herrn Univ.-Prof. Dr. phil. Gert Preiser, Geschäftsführendem Direktor des Senckenbergischen Instituts für Geschichte der Medizin, zu einem wissenschaftlichen Symposium über das Thema **Medizin in Frankfurt am Main** auf den 19. und 20. Februar 1993 nach Frankfurt am Main einzuladen.

Programm

Freitag, 19. Februar 1993, 10.30 Uhr. Gert Preiser Abschiedsvorlesung: Carl Weigert; 11.15 Uhr, Juliane C. Wilmanns: Begrüßung. Grußworte:

Renate Wittern: Gert Preiser: Von den Altertumswissenschaften zur Medizingeschichte; Horst Naujoks: Die Dr. Senckenbergische Stiftung — Tradition und Gegenwart; — Empfang.

Freitag, 19. Februar 1993

Erste Sitzung: Medizin an der Frankfurter Universität nach dem Zweiten Weltkrieg

14.30 Uhr, Jaroslav Slípka: Die Beziehungen zwischen der Frankfurter und der Pilsener Evolutionsmorphologie

Hans-P. Satter: Die Entwicklung der Herzchirurgie in Frankfurt am Main

Rüdiger Lorenz: Die Geschichte der Neurochirurgie in Frankfurt am Main

15.30 Uhr, Hans Hacker: Die Geschichte der Neuroradiologie in Frankfurt am Main

Gustav Hör: Die Entwicklung der Nuklearmedizin in Frankfurt am Main

Heinz D. Böttcher: Aufbau und Entwicklung der Frankfurter Strahlentherapie

— Kaffeepause —
17.00 Uhr, Wilhelm Schoeppe: Joachim Frey und seine Gedanken zur strukturellen Weiterent-

wicklung der klinischen Medizin

Jürgen Meier-Sydow: Karl Ludwig Radenbach und die Entwicklung der Pneumologie

Hans W. Doerr: Neue Wege der Medizinischen Virologie in Frankfurt am Main

Samstag, 20. Februar 1993

Zweite Sitzung:

Medizin in Frankfurt am Main in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

10.00 Uhr, Klaus-Dieter Thomann: Ludwig Rehn und die chemische Cancerogenese

Werner Kreile: Eugen Albrecht — Pathologie und Medizintheoretiker

Michael Laier: Kurt Goldstein — zur Erinnerung an einen vergessenen Neurologen

11.00 Uhr, Christoph von Ilberg: Gustav Spieß — der erste Direktor der Frankfurter Hals-Nasen-Klinik

Otto-Ernst Schnaudigel: Otto Schnaudigel — der erste Direktor der Frankfurter Augenklinik

Ulrike Kleinert: Die Frankfurter Frauenklinik unter Ludwig Seitz

— Mittagspause —

14.00 Uhr, Peter Voswinckel: Simon Isaac und der Beginn der Insulintherapie in Deutschland

Helmut Siefert: Franz Volhard und die Frankfurter Medizinische Fakultät

Ludmila Hlaváčková: Lehrer der Prager deutschen medizinischen Fakultät an der Frankfurter Universität

Wissenschaftliche Leitung:
Univ.-Prof. Dr. phil. Dr. med. habil. Juliane C. Wilmanns, Institut für Geschichte der Medizin der Ludwig Maximilians-Universität München

Die Referenten:
Univ.-Prof. Dr. med. Heinz D. Böttcher, Leiter der Abteilung für Strahlentherapie und Onkologie, Frankfurt a. M.

Univ.-Prof. Dr. med. Hans W. Doerr, Leiter der Abteilung für Medizinische Virologie, Geschäftsführender Direktor des Zentrums der Hygiene, Frankfurt a. M.

Univ.-Prof. Dr. med. Hans Hacker, Leiter der Abteilung für Neuroradiologie, Frankfurt a. M.

Ph. Dr. Ludmila Hlaváčková, CSc., Institut für Geschichte der Medizin der Karls-Universität Prag

Univ.-Prof. Dr. med. Gustav Hör, Leiter der Abteilung für Allgemeine Nuklearmedizin,

Geschäftsführender Direktor des Zentrums der Radiologie, Frankfurt a. M.

Univ.-Prof. Dr. med. Christoph von Ilberg, Leiter der Abteilung für Allgemeine Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Geschäftsführender Direktor des Zentrums der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Frankfurt a. M.

Dr. med. Ulrike Kleinert, Lehrbeauftragte am Senckenbergischen Institut für Geschichte der Medizin, Frankfurt a. M.

Dr. med. dent. Werner Kreile, Frankfurt a. M.

Dr. med. dent. Michael Laier, Lehrbeauftragter am Senckenbergischen Institut für Geschichte der Medizin, Frankfurt a. M.

Univ.-Prof. Dr. med. Rüdiger Lorenz, Leiter der Klinik für Neurochirurgie, Frankfurt a. M.

Univ.-Prof. Dr. med. Jürgen Meier-Sydow, Leiter der Abteilung für Pneumologie, Frankfurt a. M.

Prof. em. Dr. med. Horst Naujoks, Vorsitzender der Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung, Frankfurt a. M.

Univ.-Prof. Dr. med. Hans-P. Satter, Leiter der Klinik für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie, Geschäftsführender Direktor des Zentrums der Chirurgie, Frankfurt a. M.

Univ.-Prof. Dr. med. Otto-Ernst Schnaudigel, Leitender Oberarzt des Zentrums der Augenheilkunde, Frankfurt a. M.

Univ.-Prof. Dr. med. Wilhelm Schoeppe, Leiter der Abteilung für Nephrologie, Geschäftsführender Direktor des Zentrums der Inneren Medizin, Frankfurt a. M.

Univ.-Prof. Dr. med. Helmut Siefert, Senckenbergisches Institut für Geschichte der Medizin, Frankfurt a. M.

Univ.-Prof. Dr. med. Jaroslav Slípka, Leiter der Abteilung für Histologie und Embryologie, Karls-Universität Prag, Medizinische Fakultät Pilsen

Dr. med. Klaus-Dieter Thomann, Medizinhistorisches Institut der Universität Mainz

Priv.-Doz. Dr. med. Peter Voswinckel, Institut für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte der Medizinischen Universität zu Lübeck

Univ.-Prof. Dr. phil. Dr. med. habil. Renate Wittern, Vorstand des Instituts für Geschichte der Medizin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen

CEPES Preis



CEPES - Vereinigung für Wirtschaftlichen Fortschritt e.V. wurde 1952 als „Comité Européen pour le Progrès Economique et Social“ gegründet. Sie wird getragen von Unternehmen und Persönlichkeiten aus der Wirtschaft und Wissenschaft und dem öffentlichen Leben. Ziel von CEPES ist, die Fortentwicklung der europäischen Integration zu unterstützen und den Prinzipien des freien internationalen Güter-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs Geltung zu verschaffen. Hierzu gehört auch eine liberale Wirtschaftspolitik der traditionellen Industrieländer gegenüber den Entwicklungsländern. CEPES hat zur Förderung ihrer Ziele einen Preis gestiftet, der in Zusammenarbeit mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main verliehen wird.

Der „CEPES-Preis“ wird für herausragende Beiträge, zum Beispiel Diplomarbeiten, Dissertationen, Habilitationsschriften, Abhandlungen, Referate, ausgeschrieben. Im Rahmen der Zielsetzung von CEPES sind dabei folgende Themenkreise von besonderem Interesse:

- Chancen und Risiken der europäischen Integration
- Ökonomische Probleme der Entwicklungsländer
- Transformation von Wirtschaftssystemen
- Konfliktfelder der Weltwirtschaft
- Leistungsfähigkeit und Grenzen der Marktwirtschaft
- Ökologische Herausforderungen und Umweltpolitik

Der „CEPES-Preis“ ist dotiert mit DM 10.000. Er kann geteilt werden. Die Jury besteht aus Vertretern der Johann Wolfgang Goethe-Universität und der CEPES - Vereinigung für Wirtschaftlichen Fortschritt e.V. in Frankfurt am Main. Die Arbeiten sind in zweifacher Ausfertigung bis spätestens 15.03.1993 einzureichen bei dem Dekanat des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon (069) 798-2205.

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

CEPES - Vereinigung für
Wirtschaftlichen Fortschritt e.V.
Weißfrauenstraße 9
Telefon (069) 218-2718
6000 Frankfurt am Main

6000 Frankfurt am Main

Zu Ehren der „Förderer wissenschaftlicher Forschung“

Das Buch „Die Plakette der Medizinischen Fakultät der Universität Frankfurt am Main“ von Werner Groß und Gert Preiser

Nach Entwürfen des renommierten Frankfurter Künstlers Benno Elkan wurde die „Plakette der Medizinischen Fakultät“

erstmalig 1930 dem Förderer der Wissenschaft verliehen: als doppelseitige Medaille in gegossenem Silber mit den Bildnissen von Carl Weigert, Leiter des

Senckenbergischen Pathologisch-Anatomischen Instituts, und dem Nobelpreisträger Paul Ehrlich, Direktor des Königlich-

Medizinischen Instituts für experimentelle Therapie, verziert.

Mit Blick auf das 60jährige Jubiläum der Plakettenstiftung 1990 werden im vorliegenden

Buch deren Träger, bedeutende Frankfurter Persönlichkeiten

von zumeist auch internationalem Ruf, die sich als Förderer wissenschaftlicher Forschung

um Universität und Stadt verdient gemacht hatten, in chronologischer Folge ihrer

Ehrung nach den Biographien von Elkan, Weigert und Ehrlich vorgestellt.

Neben Trägern des Bundesverdienstkreuzes wie dem Internisten Walter Alwens, Boris Ra-

jewsky, Direktor des späteren Max-Planck-Instituts für Biophysik, Max Flesch-Thebesius

und dem Verleger Bruno Hauff stehen so bedeutende Wissen-

schaftler und klinische Lehrer wie Karl Herxheimer, Gründungsmitglied der Universität,

Carl Fritsch, Ludwig Seitz, Karl Kleist, Gründer der Frankfurter

Forschungsstelle für Gehirnpathologie und Psychopathologie, Otto Voss, Hans Meyer, Gründer

der Deutschen Gesellschaft für Lichtforschung, Hans Schlossberger, Oscar Gans und

Wolfgang Rotter. Auch Geisteswissenschaftler wie Kurt Riezler, sozialpolitisch engagierte

Unternehmer wie Friedrich Dessauer und Theodor H. Temmler und der städtische

Baudirektor Martin Elsässer erhielten diese Auszeichnung. Besonders hervorgehoben sei auch

der politische Aspekt dieser Ehrung, trug doch als erster der Kommunalpolitiker, Jurist und

Frankfurter Oberbürgermeister Ludwig Landmann diese Plakette.

Das Buch erschien im Jahre 1990 in Hildesheim mit der ISBN 3-487-09344-8 und ist für 48,- DM im Buchhandel erhältlich.

Ulrike Kleinert

Betrachtung einer Kultur aus der Position einer anderen

Abraham Malamut ist Martin-Buber-Gastprofessor im Sommersemester 1993

Die Vorlesung greift die Themenstellung einer Pflichtveranstaltung für Evangelische Theologen/innen auf: Die Kenntnis der Geschichte Israels ist unaufgebbare Voraussetzung für das Verständnis der hebräischen Bibel oder, im christlichen Kontext gesprochen, des Alten Testaments. Nur die profunde Kenntnis der Geschichte Israels eröffnet den Zugang zu der geschichtlichen Orientierung des Alten Israels und damit auch seiner historischen und gesellschaftlichen Dimensionen.

Professor Abraham Malamut, der über dieses Thema sprechen wird, wurde für das Sommersemester 1993 als Inhaber der Martin-Buber-Stiftungsgastprofessur der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau gewonnen.

Der 1922 in Österreich geborene Malamut siedelte 1935 nach Israel über. Dort erhielt er an der Hebrew University in Jerusalem seine akademische Ausbildung. Schnell wurde er international bekannt, war Inhaber von Gastprofessuren in den USA und in

England. Malamut ist Mitglied und Ehrenmitglied einer Reihe von wissenschaftlichen Gesellschaften und Akademien.

Die Themen der von ihm angebotenen Lehrveranstaltungen sprechen zunächst Althistoriker/innen, Archäologen/innen, Judaisten/innen und Theologen/innen an. Sie sind aber auch für Hörerinnen und Hörer aller anderen Fachbereiche und für die außeruniversitäre Öffentlichkeit zugänglich.

Im Seminar wendet Malamut sich einem Schwerpunkt seiner eigenen Forschungstätigkeit zu. Seit den frühen fünfziger Jahren arbeitet er an der Auswertung der literarischen und nichtliterarischen Zeugnisse, die durch Ausgrabungen am tell hariri, der Stätte der alten Stadt Mari am mittleren Euphrat, zutage gekommen sind.

Die etwa 25 000 Keilschrifttafeln, die in Mari gefunden wurden, sind bis heute noch nicht vollständig publiziert. Sie liefern Zeugnisse für diplomatische und politische Intrigen, für

das religiöse Leben und für un-

gewöhnliche Phänomene der Religiosität. Eine vergleichende Studie mit den biblischen Quellen wird geradezu herausgefordert.

Malamut ist bei seiner Arbeit an diesen fast 4000 Jahre alten Texten überzeugt, daß ein wirkliches Verständnis einer Kultur

nur erreicht werden kann, wenn man sie aus der Position einer anderen Kultur betrachtet. Diese befruchtende Orientierung

entspricht auch der mit der Stiftung der Gastprofessur verbundenen Intention. Beide Religionen und Kulturen, Judentum und Christentum, können so

besser verstanden werden. Die Veranstaltungen beginnen am 26. April 1993 und werden in deutscher Sprache gehalten:

„Die Frühgeschichte Israels“ (Vorlesung), montags 18.00 bis 20.00 Uhr, Hörsaalgebäude, Gräfstraße, Hörsaal H 3, und

„Mari und Israel“ (Seminar), montags von 14.00 bis 16.00 Uhr, Gebäude des Fachbereichs für Evangelische Theologie, Hausener Weg 120, 3. Stock, Raum 315.

Lukas Bormann

Suvadee Thai-Restaurant

Kulinarische Köstlichkeiten wöchentlich frisch importiert und zubereitet von Suvadee

Geöffnet von 12.00 - 15.00 Uhr und 18.00 - 23.00 Uhr
Samstags und Sonntags durchgehend geöffnet
Warme Küche bis 23.00 Uhr.
Mittwoch Ruhetag

Ab sofort begrüßen wir Sie in neu gestalteten Räumen (Thailändische-Handschnittkunst)

Günter und Suvadee Ditzel
Baumweg 19
(zwischen unterer Bergerstraße und Sandweg)
6000 Frankfurt/Main
Telefon 0 69 / 4 94 07 64

Am Laubach 1
6231 Sulzbach

JOBS

für
Sekretärinnen
Sachbearbeiter/innen
Datenerfasser/innen

während
der
Semesterferien
oder
neben
dem
Studium

☎ (061 96) 5022-0

HARTIG OHG ZEITARBEIT

Personalien

Dr. jur. Walter Pauly habilitierte sich im Januar 1993 durch die Schrift „Der Methodenwandel im deutschen Spätkonstitutionalismus. Ein Beitrag zur Entwicklung und Gestalt der Wissenschaft von Öffentlichem Recht im 19. Jahrhundert“ und erhielt die Lehrbefähigung für die Fächer Öffentliches Recht, Neuere Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie.

Dr. jur. Ursula Stein habilitierte sich im Januar 1993 durch die Schrift „Lex Mercatoria. Realität und Theorie“ und erhielt die Lehrbefähigung für die Fächer Bürgerliches Recht, Zivilprozeßrecht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Rechtsvergleichung und Internationales Privatrecht.

Die Universität Languedoc in Montpellier verlieh am 20. Januar 1993 die Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Bock. Bock ist Professor am Institut für Anorganische Chemie.

Für ihn ist es der zweite Titel eines Doktor h. c. 1988 hatte die Universität Hamburg ihm die Ehrendoktorwürde verliehen. Bock ist Mitglied einer Reihe wissenschaftlicher Institutionen: 1977 wurde er zum „Auswärtigen Wissenschaftlichen Mitglied“ der Max-Planck-Gesellschaft berufen. Ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Litera-



Hans Bock

tur in Mainz wurde der Chemiker 1984. 1990 wurde er in die Enquete-Kommission des Wissenschaftsrates zur Evaluierung der Akademie der Wissenschaften in der ehemaligen DDR berufen.

Professor Dr. Werner Güth und Professor Dr. Reinhard Tietz wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eine Sachhilfe für das Projekt „Entscheidungsvorbereitung und eingeschränkte Rationalität“ bewilligt. In dem zunächst für zwei Jahre ausgelegten Forschungsvorhaben soll mit Methoden der experimentellen Wirtschaftsforschung der Einfluß der Entscheidungsvorbereitung auf den Rationalitätsgrad von Entscheidungen untersucht werden.

Concepcion Iglesias Pereira feierte am 27. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum im Zentrum der Chirurgie.

Professor Dr. Bruno Lüthi hat den Robert-Wichard-Pohl-Preis bekommen. Gewürdigt wurden damit seine experimentellen Arbeiten über

magneto-elastische Wechselwirkungen in Festkörpern.

Günter Kahl, Professor für Pflanzliche Molekularbiologie am Fachbereich Biologie, hat einen Ruf als Experte für Molekularbiologie der Food and Agriculture Organization der UN abgelehnt.

Dr. Freyr Roland Varwig vom Institut für Sprechwissenschaft



Roland Varwig

ten des Fachbereichs 10 habilitierte sich am 20. Mai 1992 mit der Schrift „Auch ist Sprache das Schauspiel selber... Studien zur Hermeneutik der Sprechsituation bei Karl Philipp Moritz“.

Am 8. Januar 1993 verstarb im Alter von 65 Jahren Werner Seeligmann. Seeligmann war von 1964 bis 1987 als Maschinenschlosser im Klinikum beschäftigt.

Seit 70 Jahren dient unsere Arbeit dem Ziel, das Recht auf Wohnen zu verwirklichen.

WENN SIE MEHR ÜBER UNSERE ARBEIT ERFAHREN WOLLEN - SCHREIBEN SIE ODER RUFEN SIE UNS AN:

NASSAUISCHE HEIMSTÄTTE

Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Organ der Staatlichen Wohnungspolitik

Nassauische Heimstätte Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Abt. 0100 DD, Schaumainkai 47, 6000 Frankfurt 70, Tel.: 069 6069319.

Professor Dr. Josef Esser wurde für das von ihm geleitete Projekt „Transnationale Technologien“ eine Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft bewilligt.

Der Antrag wurde im Rahmen der Interdisziplinären Arbeitsgruppe gestellt. Bei dem Forschungsvorhaben geht es um „Technologieentwicklung als Institutionalisierungsprozeß — Strategien, Konfiguration und Wirkungszusammenhänge bei unterschiedlichen Typen und Mustern gesellschaftlicher Nutzung“.

Bundesverdienstkreuz für Valentin Gerein

Dr. med. Valentin Gerein, Oberarzt in der Abteilung für Kinderkrebsbehandlung am Frankfurter Universitätsklinikum, wurde das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht. Gerein, der mit seiner Familie 1980 aus Kasachstan nach Deutschland kam, setzt sich für die Verbesserung der Überlebenschancen krebskranker Kinder ein.

Seit 1986 hilft er den Opfern der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl. Als besonders wichtig empfand er es, Hilfe vor Ort zu leisten, denn allein in Weißrußland gibt es über 800 000 Kinder, die durch die Radioaktivität Krebs bekommen haben. Jährlich erkranken — auch in den anderen Staaten wie Rußland und der Ukraine — weitere Tausende von Kindern an Blutkrebs.

Gerein unternahm viele Reisen nach Minsk und Moskau, um neben der Soforthilfe auch den Bau eines Klinikums in Minsk und eines Wissenschaftlichen Zentrums zur Erforschung der medizinischen Probleme in die Wege zu leiten.

1990 wurden die ersten schwerstkranken Kinder aus Minsk in der Frankfurter Kinderklinik aufgenommen, gleichzeitig konnte in der Heimat der Kinder eine Poliklinik errichtet werden, um anderen Kindern und ihren Verwandten diese beschwerliche Reise zu ersparen. Im selben Jahr war Dr. Gerein an der Gründung des Vereins



Valentin Gerein

„Hilfe für Kinder aus Tschernobyl e.V.“ beteiligt, dessen zweiter Vorsitzender er nun ist. Der Verein hat sich zur Aufgabe gesetzt, die medizinische Versorgung für die krebskranken Opfer der Reaktorkatastrophe in den Staaten der GUS zu verbessern. Dazu gehören der Bau von Krankenhäusern, die Lieferungen von Medikamenten und die Ausbildung von weißrussischen und ukrainischen Ärzten. Das Spendenkonto des Vereins „Hilfe für Kinder aus Tschernobyl e.V.“ ist bei der Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01, Kontonummer 297 666. mks

Jürgen Füssel ist tot

Jürgen Füssel starb am 14. Dezember 1992 in seinem Arbeitszimmer im Didaktischen Zentrum. Er hinterläßt dort eine sehr schmerzliche Lücke. Er führte die Geschäfte der Gemeinsamen Kommission für fachbereichsübergreifende Fragen der Lehrerausbildung seit deren Bestehen mit höchstem Engagement, absoluter Zuverlässigkeit und profunder Sachkenntnis. Auch im Bereich der schulpraktischen Studien fehlen nun sein Rat und seine Kenntnisse.

Jürgen Füssel wurde am 16. Juli 1932 in Wartha/Niederschlesien geboren. 1953 legte er sein Abitur ab und studierte anschließend am Pädagogischen Institut in Jugenheim. Dort legte er 1956 sein Erstes Staatsexamen für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen ab. Es folgte 1960 das Zweite Staatsexamen, das er an der Pestalozzi-Schule in Hofheim bestand. Bis 1962 war er Lehrer, zuletzt an der Robert-Blum-Schule in Frankfurt/Main-Höchst. Am 1. Mai 1962 kam er an die Hochschule für Erziehung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität und wurde Pädagogischer Mitarbeiter am Seminar für die Didaktik der Musikerziehung. 1972 wechselte er ins

Didaktische Zentrum über und betreute die Arbeitsstelle für Information und Beratung. Mit einem kurzen Zwischenspiel in der Zentralen Studienberatung blieb er im Didaktischen Zentrum, wo er seit 1986 im Arbeitsbereich Schule tätig war.

Lehramtsstudien, die Beratung für die Studentinnen und Studenten, die Organisation von Orientierungsveranstaltungen, die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Gemeinsamen Kommission und ihrer Unterkommissionen, die Organisation der schulpraktischen Studien, waren sein Lebensinhalt. Auch gesundheitliche Probleme konnten ihn nicht davon abhalten, wichtige Aufgaben zu erledigen. So konnte er in der Woche vor seinem Tod die Studienordnung für die Grundwissenschaften nach den letzten Beschlüssen des Plenums fertigstellen. Dabei wurde klar, daß diese Arbeit ohne ihn kaum leistbar gewesen wäre. Am Tag seines Todes wollte er unbedingt die Vorbereitungen der Sitzungen der beginnenden Woche erledigen, doch die Sitzungen mußten ohne ihn stattfinden.

Wir vermissen Jürgen Füssel sehr. Volker Nitzschke

Physikalische Anfängerpraktika 1993

Zu allen Physikalischen Anfängerpraktika (Aufnahme erst ab 2. Semester) ist eine Anmeldung (Eintragung in Kurslisten) erforderlich, auch wenn bereits ein Teil absolviert ist. Die Listen hängen vom Dienstag, dem 13. April, 7 Uhr, bis Dienstag, dem 20. April, 12 Uhr, in der Eingangshalle des Gebäudes des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4, aus. Es wird eine ausreichende Zahl von Parallelkursen angeboten.

Eine Kursliste wird geschlossen, wenn die für den Kurs maximal mögliche Teilnehmerzahl erreicht ist. — Bitte beachten Sie die Aushänge. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Praktikum ist die Kenntnis des Stoffes der Vorlesung „Einführung in die Physik“. Für alle Praktika sollen im 2. Semester ein Übungsschein, im 3. Semester beide Übungsscheine zur Einführung in die Physik, Teil I und II, vorliegen.

Fractals and Dynamic Systems in Geosciences

Vom 1. 4. bis 3. 4. 93 findet in Gelnhausen eine Internationale Konferenz unter dem Titel „Fractals and Dynamics Systems in Geosciences“ statt. Diese Konferenz wird von Wissenschaftlern und Studenten des Geologisch-Paläontologischen Institutes organisiert.

Wissenschaftler aus den unterschiedlichen geowissenschaftlichen Fachrichtungen werden sich mit den verschiedenen Aspekten Fraktaler Geometrie und Nichtlinearer Systeme und ihrer Anwendung in den Geowissenschaften beschäftigen.

Die angemeldeten Beiträge stammen aus der Strukturgeologie/Tektonik, Mineralogie, Geophysik, Sedimentologie, Vulkanologie, Hydrologie und Lagerstättenkunde.

International bekannte Wissenschaftler wie z. B. Prof. Dr. D. L. Turcotte (Institute of Theoretical Physics, University of California, Santa Barbara, U.S.A.) oder Prof. Dr. B. H. Kaye (Dept. of Physics and Astronomy, Laurentian University, Sudbury, Canada) werden Vorträge halten.

Der fachlich breite wissenschaftliche Austausch und der unmittelbare Kontakt zu international renommierten Kollegen soll auf die weitere Anwendung dieser Fachrichtungen in den Geowissenschaften stimulierend wirken und die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern.

Die Konferenz findet unter Mitwirkung des SFB 185 („Nichtlineare Dynamik“) statt.

Aufforderung zum Tanz

Am Donnerstag, dem 11. Februar 1993, um 20 Uhr in der Aula.

Gavotte, Menuett, Walzer, Tango, Blues u. a. in Werken von J. S. Bach, C. M. v. Weber, J. Brahms, P. Hindemith, M. Ravel, A. Piazzolla, D. Milhaud. Traute Dechant-Murfeld, Klavier Chor und Camerata instrumentale (Institut für Musikpädagogik) Leitung: Dieter Menge und Dietlinde Selch Kommentar: Prof. Dr. Albrecht Goebel Eintritt frei

Leserbrief

zum Uni-Report vom 13. 1. 93, S. 4, „Kammerkonzert in der Aula...“

Leider wurde mein o.g. Artikel durch die Kürzungen der Redaktion sprachlich gravierend verändert. Noch bedauerlicher ist es, daß durch ebendiese Kürzungen auch manches im Hinblick auf den Ablauf der Veranstaltung Erwähnenswerte entfiel. Schade! Isabell Braun

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Elisabeth Lutz und Gerhard Bierwirth, Mitarbeit: Saphir Robert, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72, Telex: 4 13 932 unif d, Telefax (069) 7 98 - 85 30.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Stellenanzeigen

Im Institut für öffentliches Recht ist zum 1. März 1993 die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S (BAT II a)

Stellenplan-Nr. 0102 3254, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, zu besetzen.
Aufgabengebiete: Unterstützung in Forschung und Lehre auf dem Gebiet des Staats-, Verwaltungs- und Finanzrechts.
Erforderliche Qualifikation: 1. Juristisches Staatsexamen, überdurchschnittliche Kenntnisse auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts und Erfahrungen im PC-Bereich (Word-Perfect).
Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Der Fachbereich Rechtswissenschaft strebt eine Erhöhung des Anteils der Frauen an wissenschaftlichem Personal an und fordert deshalb Frauen auf, sich zu bewerben.
Bewerbungen mit Unterlagen sind bis 17. Februar 1993 an Prof. Dr. Hans Meyer, Institut für öffentliches Recht, Universität Frankfurt, Senckenberganlage 31, zu richten.

Im Fachbereich Sportwissenschaften und Arbeitslehre ist am Institut für Sportwissenschaften ab 1. April 1993, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, eine halbe Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S (BAT II a)

Stellenplan-Nr. 2102 3214, zu besetzen.
Aufgabengebiet: Mitarbeit im Lehr- und Forschungsbereich Sportwissenschaft mit Schwerpunkt Freizeitsport. Erwünscht sind Erfahrungen im empirischen Arbeiten und Lehrerfahrungen in mindestens einem sportpraktischen Bereich. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben.
Voraussetzungen: Hochschulabschluss (wiss. Staatsexamen, Magister- oder Diplomabschluss).
Bewerbungen innerhalb 14 Tagen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Dekan des Fachbereiches Sportwissenschaften und Arbeitslehre der Universität Frankfurt am Main, Ginnheimer Landstraße 39.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

PERSONENWAGEN UND TRANSPORTER

KAT REFERAT

AUTOVERMIETUNG

BOCKENHEIMER WARTE/UNI-SOZIALZENTRUM

NEU!

Transporter ab 30,- 4 Std. 50,- 8 Std. 70,- 24 Std.

Zzgl. 0,30 DM/km inkl. Vollkaskoversicherung

TELEFON 069/7983048/96 · FAX 069/702039
MO.-FR. 8.45-13.00 UHR UND 15.30-17.00 UHR

Der nächste
Uni-Report
erscheint
am
28. April 1993.
Einsendeschluß
für
Manuskripte
ist der
15. April.

Am Fachbereich Geowissenschaften, Institut für Meteorologie und Geophysik, soll für das Sommersemester 1993 (1. 4. — 30. 9. 1993) die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S (BAT II a)

besetzt werden.
Von dem Stelleninhaber/der Stelleninhaberin wird Mithilfe bei der Durchführung und Vorbereitung von Lehrveranstaltungen sowie die Weiterentwicklung der Theorie eines Aerosolphotometers erwartet. Mindestvoraussetzung für eine Bewerbung ist der erfolgreiche Studienabschluss in Meteorologie.
Bewerbungen sind bis zum 31. Januar 1993 an Prof. Dr. G. Hänel, Institut für Meteorologie und Geophysik, zu richten. Die üblichen Bewerbungsunterlagen sind beizufügen.

Im Institut für Kristallographie und Mineralogie der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist in der Arbeitsgruppe Prof. Dr. W. H. Baur ab 16. Juli 1993, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S (BAT II a)

Stellenplan-Nr. 1704 3221, zu besetzen.
Als Bewerber/innen kommen promovierte Mineralogen/innen, Chemiker/innen oder Physiker/innen in Frage, die an Festkörperforschung mit Röntgenstrahlen an Pulvern und Einkristallen interessiert sind. Vertrautheit mit Elektronenrechnern und mindestens einer Programmiersprache ist erwünscht. Mithilfe bei Lehrveranstaltungen und Praktika wird erwartet.
Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Habilitation gegeben.
Bewerbungen sind bis zu einem Monat nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Kristallographie und Mineralogie, Senckenberganlage 30, 600 Frankfurt am Main 11.

Im Fachbereich Mathematik der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main ist ab sofort in der Bibliothek des Mathematischen Seminars die Stelle einer/eines

BIBLIOTHEKSANGESTELLTEN (BAT VII)

halbtags, Stellenplan-Nr. 1201 7001, zu besetzen.
Zum Aufgabengebiet gehören u. a.: Mitwirkung bei Bestellungen und Neuzugang, selbständiges Führen der Benutzerkartei, Mahnwesen, Schreibarbeiten, Ordnungsarbeiten, Auskunfts- und Beratungstätigkeit, Vertretungsaufgaben, Mitwirkung beim Umarbeiten des systematischen Katalogs. Gewünscht sind Erfahrungen in bibliothekarischen Arbeiten, Schreibmaschinenkenntnisse, Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten, Aufgeschlossenheit, Flexibilität und Ordnungssinn.
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige erbeten an den Dekan des Fachbereiches Mathematik der Universität, Herrn Prof. Dr. W. Metzler, Robert-Mayer-Straße 6—8, 6000 Frankfurt am Main.

Am Institut für Deutsche Sprache und Literatur I der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main ist im Arbeitsbereich Medienwissenschaft und Mediendidaktik ab sofort, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S (BAT II a)

zu besetzen.
Aufgaben: Der/die wissenschaftliche Mitarbeiter/in soll Dienstleistungen erbringen für Forschung und Lehre im Rahmen germanistischer Studiengänge (Lehramt und Magister). Im Zentrum stehen zum einen die Wechselbeziehungen zwischen Film/Fernsehen/Video und literarischen Formen, zum anderen die kritische Reflexion von Medienkultur in Lernprozessen. Das Aufgabengebiet umfaßt im einzelnen: Betreuung der Video- und Diathek, Mitarbeit bei der Entwicklung von Unterrichts- und Studienmaterialien, Mitarbeit bei Projekten zu Darstellungs- und Vermittlungsformen der Medien im Literaturunterricht. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten

wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes germanistisches oder vergleichbares Studium (Magister oder Lehramt) sowie fundierte Kenntnisse der Film- und Videotechnik und der elektronischen Datenverarbeitung. Kenntnisse moderner Fremdsprachen sind erwünscht.
Der Fachbereich Neuere Philologien strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen am wissenschaftlichen Personal an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur I, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt 11.

An der Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften I, insbesondere Wirtschaftstheorie, wird im Rahmen eines DFG-Projektes zur experimentellen Wirtschaftsforschung ab sofort oder später eine

STUDENTISCHE HILFSKRAFT

gesucht. Gute EDV- und Programmierkenntnisse (Erfahrung in Netzwerkprogrammierung) sind erforderlich. Die Arbeitszeit wird durchschnittlich 40 Std./Monat betragen, kann aber flexibel gehandhabt werden. Bei Interesse und Eignung ist auch eine längerfristige Beschäftigung bis Dezember 1994 oder darüber hinaus möglich.
Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Grundstudium, das nicht notwendigerweise am FB Wirtschaftswissenschaften abgelegt worden sein muß.
Die Universität ist bestrebt, den Anteil von Frauen auf allen Ebenen zu erhöhen. Deshalb werden Frauen ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben.
Die üblichen Bewerbungsunterlagen (einschließlich Lichtbild) sind zu richten an: J. W. Goethe-Universität, Fachbereich 02, Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften I, Mertonstraße 17, Postfach 11 19 32, Abt. 81, 6000 Frankfurt/M. 1.

Am Institut für Sozialforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist ab sofort eine Halbtagsstelle einer/eines

SEKRETÄRIN/SACHBEARBEITERIN bzw. SEKRETÄRS/SACHBEARBEITERS

zu besetzen.
Wir suchen für ein europaweites Forschungsprojekt eine(n) engagierte(n) Mitarbeiterin/Mitarbeiter mit Erfahrung in Textverarbeitung. Darüber hinaus soll sie/er über Organisationstalent und über gute englische Sprachkenntnisse verfügen. Eine weitere Fremdsprache (Französisch) wäre wünschenswert. Die Zahlung der Vergütung erfolgt nach BAT VI b.
Die Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Lichtbild) erbiten wir an: Institut für Sozialforschung, Senckenberganlage 26, 6000 Frankfurt am Main 1, Tel. 069 / 75 61 83 20.

Zum 1. April 1993 ist am Institut für Meteorologie und Geophysik in der Gruppe theoretische Meteorologie die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S

Stellenplan-Nr. 1705 3220, befristet, zunächst für die Dauer von drei Jahren, zu besetzen.
Einstellungsvoraussetzungen sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Meteorologie und die Befähigung zum Theoretiker. Von der Stelleninhaberin/vom Stelleninhaber wird in den laufenden Lehr- und Forschungsaufgaben eine engagierte Mitarbeit erwartet. Fachliche Schwerpunkte sind im Lehrbereich die meteorologische Dynamik insgesamt und im Forschungsbereich großräumige Transportgesetze, Konvektionsdynamik sowie die Theorie planetarer Wellen und globale Klimadynamik. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Anfertigung einer Dissertation, gegeben.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (einschließlich Studien- und Berufsgang) sind innerhalb von 14 Tagen zu richten an Prof. Dr. F. Herbert, Institut für Meteorologie und Geophysik der J. W. Goethe-Universität Frankfurt, Frauheimer Landstraße 70, 6000 Frankfurt am Main 90, Tel. 069 / 7 98 24 77.

In der Abteilung Wissenstransfer der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist zum 1. März 1993, befristet bis zum 31. März 1995, eine halbe Stelle mit einer/einem

REFERENTIN/REFERENTEN (BAT II c/b)

für Wissenstransfer zu besetzen. Die/der Stelleninhaber/in/Stelleninhaber soll im Rahmen des Wissens- und Technologietransfers der Universität Veranstaltungen zur Förderung des Wissenstransfers, insbesondere Messen, organisieren. Ein weiteres Aufgabengebiet ist die Erfassung von industriell verwertbaren Verfahren und Entwicklungen an der Universität.
Von der/dem Bewerberin/Bewerber wird ein abgeschlossenes Hochschulstudium erwartet. Notwendig ist die Kompetenz, Wissenschaftler bei der Umsetzung ihrer Forschungsergebnisse zu unterstützen. Bereitschaft zur Teamarbeit, ein ausgeprägtes organisatorisches Talent und Flexibilität werden als selbstverständliche Voraussetzungen betrachtet. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungen können innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 11, gerichtet werden.

Am Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Frankfurt am Main ist ab sofort die Stelle einer/eines

INSTITUTSGEHILFIN/EN (BAT IX b)

Stellenplan-Nr. 1702 8001, zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Der Aufgabebereich umfaßt vor allem Hausmeisterarbeiten (z. B. Kleinreparaturen jeglicher Art, Kontrolldienst über Veranstaltungsräume, Werkstatt usw.), Material-, Geräteverwaltung und -wartung; Mithilfe beim Transport von teilweise schweren Gegenständen (z. B. Gesteinsproben zu Lehrveranstaltungen, Labormaterialien usw.); daneben Botengänge, Kopienanfertigung, Einkäufe u. v. m.
Es werden erwartet: Flexibilität, handwerkliche Fähigkeiten, Einsatzbereitschaft.
Bewerbungen mit vollständigem Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnissen sind innerhalb von drei Wochen zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Geologisch-Paläontologischen Instituts der Universität Frankfurt am Main, Senckenberganlage 32—34, 6000 Frankfurt am Main.

Aus gegebenem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Einstellung spätestens 4 Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen müssen, bei ausländischen Bewerbern verlängert sich die Frist entsprechend, da sonst eine ordnungsgemäße Bearbeitung zum vorgenannten Termin nicht gewährleistet ist.

Im Botanischen Institut ist in der Arbeitsgruppe Geobotanik die halbe Stelle einer/eines

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VI b)

Stellenplan-Nr. 1602 6517/2, nachmittags ab sofort zu besetzen.
Der Tätigkeitsbereich umfaßt das Schreiben wissenschaftlicher Texte sowie weitgehend selbständig zu leistende Archivierungstätigkeiten (von Sonderdrucken, Büchern, Herbarbelegen, Bilddokumenten, Aufnahmefilmmaterial und Probenmaterial). Grundkenntnisse der englischen Sprache und gute Schreibmaschinenkenntnisse sind erwünscht. Die Bereitschaft zur Textverarbeitung mit einem Personal-Computer sollte vorhanden sein.
Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen der Anzeige erbeten an den Dekan des Fachbereiches Biologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

Im Fachbereich Chemie, Institut für Organische Chemie, Arbeitskreis Prof. Quinkert, ist ab 1. April 1993 eine Stelle als

WISSENSCHAFTLICHE/R MITARBEITERIN/IN (BAT II a)

Stellenplan-Nr. 1403 3252, halbtags, befristet zunächst auf die Dauer von drei Jahren, zu besetzen.
Das Aufgabengebiet umfaßt Dienstleistungen in Forschung (auf dem Gebiet der Lewis-Säure-katalysierten Diels-Alder-Reaktion) und Lehre (Tätigkeiten im organisch-chemischen Praktikum I + II) sowie Wartung und Bedienung von wissenschaftlichen Geräten.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen/in Mitarbeiter/in Gelegenheit zur selbstbestimmten Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben.
Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium der Chemie an einer wissenschaftlichen Hochschule.
Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an den Dekan des Fachbereiches Chemie zu richten.

Klinikum

Für das **Vorzimmer des Leiters des Dezernates Allgemeine Verwaltung** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

SEKRETÄRIN

(38,5-Stunden-Woche) Kennziffer: 01.
Zu Ihren Aufgaben gehören u. a. Terminvergabe, Abwicklung des Publikumsverkehrs sowie allgemeine Sekretariatsaufgaben. Kenntnisse in der Arbeit am PC sind wünschenswert.

Im **Zentrum der Augenheilkunde** ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer

SEKRETÄRIN

(38,5-Stunden-Woche) Kennziffer: 02.
Zu Ihren Aufgaben gehören die üblichen Sekretariatstätigkeiten.

Für unser **Personaldezernat** suchen wir eine/n engagierte/n

VERWALTUNGSANGESTELLTE/N

(38,5-Stunden-Woche) Kennziffer: 03.
Zu Ihren Aufgaben gehört die Betreuung und Beratung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Klinikums und die Bearbeitung der laufenden Personal- und Sachvorgänge.
Wir erwarten von Ihnen Bereitschaft zur Teamarbeit, Einsatzbereitschaft und Aufgeschlossenheit für die Arbeit in einem sehr jungen Team.

Für das **Dezernat Technik** suchen wir möglichst kurzfristig eine/n

VERWALTUNGSANGESTELLTE/N

(38,5-Stunden-Woche) Kennziffer: 04.
zur Sachbearbeitung folgender Aufgabengebiete:
— Bearbeitung aller Energie-, Wasser- und Abwasserbezugsrechnungen einschließlich der Prüfung der berechneten Kosten und Mengen.
— Führung der Zähler-, Verbrauchs- und Kostenkarteikarten/-daten.
— Interne Energie- und Betriebskostenverrechnung.
— Berechnung von Schadenersatzansprüchen.
Wir wünschen uns eine/n Mitarbeiter/in mit abgeschlossener Ausbildung im kaufmännischen oder Verwaltungsbereich, idealerweise mit Kenntnissen und Berufserfahrung in den genannten Aufgabengebieten.
Wegen der beabsichtigten Einführung der EDV in diesem Arbeitsbereich würden Grundkenntnisse in der PC-Anwendung (MS-DOS, Tabellenkalkulation) den Einstieg erleichtern.

Für ein Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist im **Zentrum der Morphologie** die Stelle einer

MEDIZINISCH-TECHNISCHEN ASSISTENTIN

(38,5-Stunden-Woche) Kennziffer: 05.
zu besetzen. Zu Ihren Aufgaben gehören u. a. Paraffin- und Krystotatschnitte, Silberimprägnationsverfahren sowie Immunhistochemie.

Im **Zentrum der Morphologie** ist in der Arbeitsgruppe Neurobiologie zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines/einer

MEDIZINISCH-TECHNISCHEN ASSISTENTEN/IN

(38,5-Stunden-Woche) Kennziffer: 06.
zu besetzen. Wünschenswert sind Kenntnisse und Erfahrungen in der Zell- und Gewebekultur, der Autoradiographie sowie der licht- und elektronenmikroskopischen Immunzytochemie.

Für die **Apotheke des Klinikums** der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt zwei

APOTHEKENHILFER/INNEN

(38,5-Stunden-Woche) Kennziffer: 07.
Der Aufgabebereich umfaßt alle Tätigkeiten eines/einer Apothekenhelfers/in. Schwerpunkt ist die Versorgung der Stationen und Funktionsstellen mit Arzneimitteln.

Für unsere **Kindertagesstätte** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

ERZIEHER/IN

(38,5-Stunden-Woche) Kennziffer: 08,
und eine/n

KINDERPFLEGER/IN

(38,5-Stunden-Woche) Kennziffer: 09.
Wir sind bald eine dreigruppige Einrichtung und betreuen dann 30 Kinder im Alter von zwei Monaten bis drei Jahren. Die Kindergruppen sind altersgemischt.
Wir erwarten Engagement, pädagogische Motivation und Freude an der Arbeit mit Kleinstkindern sowie die Bereitschaft im Schichtdienst zu arbeiten. Teilzeitarbeit wäre möglich.

Für das **Zentrum der Chirurgie** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

KRANKENGYMNASTEN/IN

(38,5-Stunden-Woche) Kennziffer: 10.
Zu Ihren Aufgaben gehört die Mitarbeit in den Bereichen der Unfallchirurgie, Allgemeinchirurgie sowie in der Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie.
Wir erwarten Einsatzbereitschaft bei der Betreuung unserer Patienten.
Wir bieten: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung, günstigen Mittagstisch im Haus sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.
Bei der Zimmer- bzw. Appartementbeschaffung sind wir behilflich.
Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnis-kopien) senden Sie bitte bis spätestens vier Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige unter Angabe der Kennziffer an das **Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.**

Im **Fachbereich Psychologie** ist ab sofort die Halbtagsstelle einer

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VI b %)

zu besetzen.
Aufgaben: Allgemeine Sekretariatsaufgaben; Schreiben wissenschaftlicher, auch englischsprachiger Texte am Personalcomputer; Verwaltung von Sach- und Personalmitteln; Organisatorische Verwaltung von laufenden Drittmittel-Projekten.
Voraussetzungen: Schreibmaschinenkenntnisse, Erfahrung im Umgang mit Textverarbeitungssystemen (z. B. WORD, WINWORD), Fähigkeit zur selbständigen Arbeit in den gegebenen Aufgabengebieten. Englischkenntnisse sind von Vorteil. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
Bewerbungen werden innerhalb von zwei Wochen erbeten an Prof. Dr. H. Moosbrugger, Institut für Psychologie der J.W. Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, Fach 128, 6000 Frankfurt 11.

Am **Institut für Deutsche Sprache und Literatur I**, Georg-Voigt-Str. 12, ist ab 1. 4. 1993 folgende Stelle zu besetzen:

1 STUDENTISCHE HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

mit 40 Monatsstunden.
Aufgabebereich: Mitarbeit in der Institutsbibliothek, unterstützende Tätigkeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen.
Voraussetzung: Studium im 5. Semester oder höher, gute Schreibmaschinenkenntnisse erwünscht.
Bewerbungen bitte an die Geschäftsführung des Instituts für deutsche Sprache und Literatur I, Georg-Voigt-Str. 12, Frankfurt/M., Tel. 7 98 - 25 98.

Am **Institut für Deutsche Sprache und Literatur I** ist ab 1. 4. 1993 die Stelle einer

STUDENTISCHEN HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

mit 80 Monatsstunden zu besetzen.
Aufgabebereich: Mitarbeit bei der Organisation und Verwaltung des Insti-

tuts, unterstützende Tätigkeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen.
 Voraussetzungen: Studium im 5. Semester, gute Schreibmaschinenkenntnisse, Erfahrung im Umgang mit einem PC.
 Ihre Bewerbung richten Sie bitte an die Geschäftsführung des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur I, Georg-Voigt-Str. 12, 6000 Frankfurt/M., Tel. 7 98 / 25 98.

Am Institut für Deutsche Sprache und Literatur I, Georg-Voigt-Str. 12, ist ab 1. 6. 1993 folgende Stelle zu besetzen:
1 STUDENTISCHE HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

mit 40 Monatsstunden.
 Aufgabenbereich: Mitarbeit in der Institutsbibliothek, unterstützende Tätigkeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen.
 Voraussetzungen: Studium im 5. Semester oder höher, gute Schreibmaschinenkenntnisse erwünscht.
 Bewerbungen bitte an die Geschäftsführung des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur I, Georg-Voigt-Str. 12, Frankfurt/M., Tel. 7 98 / 25 98.

Im Fachbereich Psychologie, Institut für Psychoanalyse, ist im Arbeitsbereich von Frau Prof. Dr. Rohde-Dachser zum frühestmöglichen Zeitpunkt, befristet zunächst für die Dauer eines Jahres, die aus Drittmitteln finanzierte Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/MITARBEITERS (BAT IIa)

zu besetzen.
 Aufgabengebiet: wissenschaftliche Dienstleistung in Forschung und Lehre in der Psychoanalyse (insbesondere Mitarbeit an zwei Forschungsprojekten über die Psychoanalyse der Geschlechterdifferenz).
 Voraussetzungen: Diplom in Psychologie; fundierte Methodenkenntnisse; Affinität zum psychoanalytischen Denkansatz.
 Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Frau Prof. Dr. Rohde-Dachser, Institut für Psychoanalyse, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt/M.

Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Am Institut für England- und Amerikastudien ist ab 16. April 1993, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/S (BAT IIa)

Stellenplan-Nr. 1006 3247, halbtags zu besetzen.
 Aufgabengebiet: Dienstleistungen in der Lehre (Einführungen in die Ideen-, Kultur-, Sozialgeschichte der USA und Einführungen in die Textwissenschaft); Planung und Organisation von Lehrveranstaltungen und Projekten. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben.
 Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium auf dem Gebiet der Amerikastudien; Lehrerschaft ist wünschenswert.
 Bewerbungsunterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an die Geschäftsführung des Instituts für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11.

In der Akademischen Auslandsstelle der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist ab sofort die Stelle einer/eines

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

Stellenplan-Nr. 5013 7052, als Mutterschaftsvertretung, befristet bis 31. August 1995, zu besetzen. Gegebenenfalls besteht Verlängerungsmöglichkeit.
 Aufgabengebiet: Abwicklung des Zulassungsverfahrens für ausländische Studienbewerber, Beratung zum Zulassungsverfahren, Korrespondenz mit den Bewerbern. Gesucht wird eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter mit organisatorischem Geschick, Belastbarkeit auch in hektischen Zeiten, Inter-

esse an ausländischen Studierenden, guten Schreibmaschinenkenntnissen und guter Beherrschung der englischen Sprache. Kenntnisse in einer weiteren Fremdsprache und Textverarbeitung (Word 5) wären von Vorteil. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.
 Bewerbungen sind bis zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Dezerat II, Akademische Auslandsstelle, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11. Telefonische Rückfragen unter 069 / 7 98 -22 63 oder -84 01.

In der Abteilung Wissenstransfer ist zum 1. April 1993 die Stelle einer/eines

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VIb)

Stellenplan-Nr. 5018 6521, zu besetzen.
 Der/die neue Mitarbeiter/in soll selbstständig das Sekretariat der Abteilung führen (Terminvereinbarungen, Mitarbeit bei der Organisation von Messebeteiligungen der Universität, Mittelabrechnungen, Betreuung von Besuchern sowie möglichst selbständige Erledigung des Schriftverkehrs).
 Fundierte Kenntnisse von Textverarbeitungssystemen (z. B. Word) sowie den Umgang mit Datenbanken setzen wir daher voraus.
 Bewerbungen erbiten wir unter Beifügung der üblichen Unterlagen innerhalb von zwei Wochen an den Präsidenten der Universität Frankfurt am Main, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist zum 1. Juli 1993 an der Professur für Bankbetriebslehre die Stelle einer/eines

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VIb)

neu zu besetzen.
 Erfahrungen in den üblichen Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten, sicheres Maschinenschreiben, die Bedienung eines Computers sowie die Bereitschaft zu selbständigem Arbeiten werden vorausgesetzt. Englischkenntnisse sind erwünscht.
 Bewerbungen werden bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an: Prof. Dr. Wolfram Engels, Bankseminar, Mertonstraße 17, Hauptgebäude, 6000 Frankfurt am Main.

Veranstaltungen

Dienstag, 9. Februar

Prof. Dr. V. Dadák, Brünn:
Respiratory Metabolism of Paracoccus denitrificans
 17.15 Uhr, Institut für Mikrobiologie, Sandhofstraße, Mehrzweckgebäude, Haus 75 A
 — Veranstalter: Mikrobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. T. Alerstam, Lund/Schweden:
Optimal flight and fat deposition by migrating birds
 17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstraße 70
 — Veranstalter: Zoologisches Seminar

D. Kühn:
Mein Lebensroman. Skizzen zum Modell einer Autobiographie
 18.00 Uhr, Hörsaal VI, Hauptgebäude Mertonstraße
 — Veranstalterin: Gastdozentur Poetik

Prof. Dr. D. Burkhardt, Regensburg:
Das Farbfernsehen und die Farben der Vögel
 19.00 Uhr, Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70
 — Veranstalterin: Polytechnische Gesellschaft

R. Tießler, Emmendingen:
Die Karwoche-Prozessionen in Spanien, Diavortrag
 20.00 Uhr, Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft, Gräfststraße 83
 — Veranstalterin: Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft

Mittwoch, 10. Februar

Dr. S. Bröck, Frankfurt:
Am Ende der Weis(s)heit? Women's Studies in der BRD und Rassismus
 12.00 Uhr, Georg-Voigt-Straße 12, Raum 103
 — Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien

Dr. H. Müller, Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung:
Unterschiedliche Weltordnungskonzepte in Europa und den USA nach dem Ende des Ost-West-Konflikts
 16.00 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude Mertonstraße
 — Veranstalterin: Universität des Dritten Lebensalters

Dr. G.-A. Knapp, Hannover
Mikropolitik. Eine theoretische Auseinandersetzung

16.15 Uhr, Institut für Sozialforschung, Senckenberganlage 26, Sitzungsraum I
 — Veranstalter: Institut für Sozialforschung

Abendführung für Erwachsene: „Große und kleine Tiere“
 18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums (Dinosauriersaal)
 — Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

R. Stoll:
Feministischer Poststrukturalismus als Methode zur Literaturinterpretation
 18.00 Uhr, „Turm“ Robert-Mayer-Straße, Raum 2105
 — Veranstalter: Lesben- und Frauenreferat

Donnerstag, 11. Februar

Prof. B. Kanner, Israel:
GABA and glutamate transporters from rat brain: Different mechanisms and families
 13.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Institutes für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
 — Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

Dr. R. Claßen-Bockhoff, Aachen:
Infloreszenzblumenstudien in SW-Australien
 17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Institutes, Siesmayerstraße 70
 — Veranstalter: Botanisches Kolloquium

Dr. P. Hulme, Essex/England:
Re-encountering Cannibalism: Some Problems in Postcolonial Theory
 18.00 Uhr, Konferenzraum 3 des Institutes für England- und Amerikastudien, Kettenhofweg 130
 — Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien und Institut für Romanische Sprachen

Prof. Dr. G. Mattenklott, Marburg:
Das Leben der Studenten. Eine Revision
 20.00 Uhr, Hörsaal 11, Hauptgebäude Mertonstraße
 — Veranstalterin: Autonomes AStA-Schwulenreferat „Frankfurter Schwule“

Dr. C. Jochum, Hoechst AG:
Sicherheit als Unternehmensziel — Anspruch und Realisierung
 20.15 Uhr, Arminienhaus, Paul-Ehrlich-Straße 1

— Veranstalterin: Frankfurt-Leipziger Burschenschaft Arminia

Freitag, 12. Februar

Dr. H. Dodt, München:
Infrarot-Videomikroskopie von lebenden Hirnschnitten: Zellwanderung, Zelltod und Erregungsausbreitung
 11.15 Uhr, Hörsaal der Dr. Senckenbergischen Anatomie, Haus 27 B
 — Veranstalter: Zentrum der Morphologie

Prof. Dr. W. Schiering, Heidelberg:
Zur Eigenart der minoischen Keramik
 17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfststraße 76, 7. Stock, Raum 714
 — Veranstalter: Archäologisches Institut

G. Lindemann:
Die Differenzen der transsexuellen Geschlechter
 18.00 Uhr, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Gräfststraße 76, Ü3
 — Veranstalter: Institut für Deutsche Sprache und Literatur II

Frankfurter Flüchtlingsbeirat
 18.00 Uhr, Leseraum der Evangelischen Studierenden-Gemeinde, Lessingstraße 2
 — Veranstalterin: Evangelische Studierenden-Gemeinde

Prof. Dr. I. Goldsheit, Bochum:
Random walk in random environment
 16.00 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10, 7. Stock
 — Veranstalter: Fachbereich Mathematik

P. Brüggemann:
Rigel, einer der lichtkräftigsten Sterne des Universums
 20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4, 19.00 Uhr Abendführung
 — Veranstalterin: Volkssternwarte Frankfurt

A. Ziegler und K. Althapp:
Klavier- und Liederabend mit Werken von Mozart, Brahms, Schumann und anderen
 20.00 Uhr, Aula der Universität
 — Veranstalter: Fachbereiche Evangelische und Katholische Theologie

„Nur Kinder, Küche, Kirche“ von Franca Rame und Dario Fo

20.30 Uhr, Theater in der Uni, Senckenberganlage 27
 — Veranstalter: Theater in der Uni

Sonnabend, 13. Februar

P. Benao:
Die Antike Ägyptens als Ursprung der afrikanischen Zivilisation
 19.00 Uhr, Evangelische Studierenden-Gemeinde, Lessingstraße 2—4
 — Veranstalterin: Evangelische Studierenden-Gemeinde

„Nur Kinder, Küche, Kirche“ von Franca Rame und Dario Fo
 20.30 Uhr, Theater in der Uni, Senckenberganlage 27
 — Veranstalter: Theater in der Uni

Sonntag, 14. Februar

Koran, Kinder und Jugendliche
 14.00 Uhr, Evangelische Studierenden-Gemeinde, Lessingstraße 2—4
 — Veranstalterin: Evangelische Studierenden-Gemeinde

Montag, 15. Februar

Prof. Dr. L. Gutheinz, Taipei/Taiwan:
Chinesische Theologie der Erde und ökologisches Weltethos. Ein aktueller Beitrag aus der Bioregion von Taiwan
 10.15 Uhr, Hörsaal 7, Hauptgebäude Mertonstraße
 — Veranstalter: Fachbereich Katholische Theologie

Dienstag, 16. Februar

Dr. M. Hardt, Frankfurt:
Funktionelle Neuroanatomie der Hörbahn von Insekten
 17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstraße 70
 — Veranstalter: Zoologisches Hauskolloquium

D. Kühn:
Mein Lebensroman. Skizzen zum Modell einer Autobiographie
 18.00 Uhr, Hörsaal VI, Hauptgebäude Mertonstraße
 — Veranstalterin: Gastdozentur Poetik

Prof. Dr. C. Stürmer, Konstanz:
Reparatur verletzter Nervenverbindungen im Gehirn
 19.00 Uhr, Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70
 — Veranstalterin: Polytechnische Gesellschaft

W. Wess, Frankfurt:
Angola — Turbulenzen der letzten fünf Jahre

20.00 Uhr, Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft, Gräfststraße 83
 — Veranstalterin: Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft

Mittwoch, 17. Februar

Prof. Dr. A. Wakolbinger:
Antrittsvorlesung: Schrödingerbrücken und große Abweichungen
 13.15 Uhr, Kolloquiumsraum des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10, 7. Stock.

ISDN — Euro-ISDN — Breitband-ISDN, Telefax 400, D-Netz, Telex; Vorträge von Vertretern der Deutschen Bundespost — Telekom

14.15 Uhr, Magnus-Hörsaal des Fachbereichs Informatik, Emil-Sulzbach-Straße 26
 — Veranstalter: Fachbereich Informatik

Dr. M. Rösner, Hoechst AG:
Möglichkeiten der Aids-Chemotherapie
 17.15 Uhr, Institut für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14
 — Veranstalter: Pharmazeutisches Seminar

Abendführung für Erwachsene: „Plattentektonik“
 18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums (Dinosauriersaal)
 — Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. H. Bratzke, Frankfurt:
Morphologische und rechtliche Aspekte der Hirnaneurysmablation
 18.15 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hofmann-Straße 10
 — Veranstalter: Mittwochskolloquium des Zentrums der Psychiatrie

Prof. Dr. K. Giessner, Eichstätt:
Mensch und Umwelt im Mittelmeerraum — Die Mediterrane als geökologischer Problemraum
 19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
 — Veranstalterin: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Donnerstag, 18. Februar

Prof. Dr. S. Vogel, Mainz:
Lebensgemeinschaften im tropischen Waldschatten
 17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Botanischen Institutes, Siesmayerstraße 70
 — Veranstalter: Botanisches Institut

Prof. Dr. C. Roxin, München:
Karl May — ein Straffälliger als Dichter
18.00 Uhr, Plenarsaal der Frankfurter Hypothekbank AG, Eingang via Deutsche Bank AG, Große Gallusstr. 2a, Ecke Roßmarkt
— Veranstalterin: Frankfurter Juristische Gesellschaft

B. Mende, Berlin:
Die schwule Identität — zerrieben zwischen Integration und neuer Gewalt?
20.00 Uhr, Hörsaal 11, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalterin: Autonomes AStA-Schwulenreferat „Frankfurter Schwule“

Freitag, 19. Februar

Filmabend „Lateinamerika“
19.00 Uhr, Evangelische Studierenden-Gemeinde, Lessingstraße 2—4
— Veranstalterin: Evangelische Studierenden-Gemeinde

D. Bönning:
Sternwarten der Welt
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4, 19.00 Uhr Abendführung
— Veranstalterin: Volkssternwarte Frankfurt

Montag, 22. Februar

H. v. d. Loos, Lausanne:
Brain maps: Aspects of their plasticity
18.15 Uhr, Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

Mittwoch, 24. Februar

Dr. S. A. Elmore, North Carolina:
Detection of L1md Protein in Mouse Testis
11.00 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 51—59, Langen
— Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut

Abendführung für Erwachsene: „Tiere des Erdalters“
18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums (Dinosauriersaal)
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. R. Staufenbiel, Aachen:
Raumfahrtstransport heute und morgen durch internationale Kooperation
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

Donnerstag, 25. Februar

H. Faß:
Schwule Kontaktanzeigen 1971 bis 1991 — Ausdruck von Wandel oder Kontinuität schwuler Identität?
20.00 Uhr, Hörsaal 11, Hauptgebäude Mertonstraße
— Veranstalterin: Autonomes AStA-Schwulenreferat „Frankfurter Schwule“

Freitag, 26. Februar

M. Bender:
Astrophotographie
20.00 Uhr, Volkssternwarte, Robert-Mayer-Straße 2—4, 19.00 Uhr Fernrohrbeobachtung

Veranstaltungen

PC - Seminare

MS-DOS Windows OS/2

Textverarbeitung
Word Perfect
Microsoft Word

Lotus1-2-3
Excel
Dbase
CorelDraw u.a.

Programmierung
Pascal
C

z.B.:
PC - Grundkurs (MS-DOS, Windows) 2 Tage
Einführung in die Textverarbeitung 2 Tage

je 290.-

Wir bieten:

- Unterricht in kleinen Gruppen, direkt am PC
- Erstellen individueller Schulungskonzepte
- Individuelle Einzelschulung
- Repetitorium zur Vertiefung
- Schulung vor Ort (auch ohne eigenen PC)

Bitte detaillierte Informationen anfordern!
0 69 - 64 96 31 41

Dipl. Ing. R. Straub
Gartenstr. 7 6000 Frankfurt am Main 70

— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

„Nicht ich“ und „Damals“ von Samuel Beckett
20.30 Uhr, Theater in der Uni, Senckenberganlage 27
— Veranstalter: Theater in der Uni

Sonnabend, 27. Februar

„Nicht ich“ und „Damals“ von Samuel Beckett
20.30 Uhr, Theater in der Uni, Senckenberganlage 27
— Veranstalter: Theater in der Uni

Dienstag, 2. März

Dr. A. Hlinak, Berlin:
Das Hühnerer — ein universelles biologisches System für die Entwicklung von Alternativen zum Tierversuch. Herstellung polyklonaler und monoklonaler Antikörper
14.15 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 51—59, Langen
— Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut

Mittwoch, 3. März

Prof. Dr. R. Kinzelbach, Darmstadt:
Spülsaum und Ölverschmutzung — Bedeutung und Schicksal einer Saumbiozönose am Arabischen Golf
18.30 Uhr, Festsaal des Senckenberg-Museums, Senckenberganlage 25
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Freitag, 5. März

P. Diel:
Sterne am Frühlingshimmel
20.00 Uhr, Volkssternwarte, Robert-Mayer-Straße 2—4, 19.00 Uhr, Fernrohrbeobachtungen
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Montag, 8. März

J. Brookes, London:
Principles of amphibian limb regeneration
18.15 Uhr, Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

Mittwoch, 10. März

Abendführung für Erwachsene: „Tiere des Erdmittelalters“

18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums (Dinosauriersaal)
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. H. D. Mennigmann, Heidelberg:
Mikrobiologische Weltraumforschung: Exobiologie und Gravitationsbiologie
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

Freitag, 12. März

B. Peglow:
Jupiter und Saturn, die Riesen im Planetensystem
20.00 Uhr, Volkssternwarte, Robert-Mayer-Straße 2—4, 19.00 Uhr Fernrohrbeobachtungen
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Mittwoch, 17. März

Abendführung für Erwachsene: „Fossilfundstätten in Deutschland“
18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums (Dinosauriersaal)
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Freitag, 19. März

W. Ziegs:
Staub und Gas im Weltraum, der Stoff, aus dem die Sterne sind
20.00 Uhr, Volkssternwarte, Robert-Mayer-Straße 2—4, 19.00 Uhr, Fernrohrbeobachtungen
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Montag, 22. März

D. Attwell, London:
Patch clamp studies of glutamate uptake in glial cells. Normal operation and failure in anoxia
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

Dienstag, 23. März

J. Adameit:
Madrid simpática: Kaffeehaus-Szene, Restaurants und Tavernen in der spanischen Hauptstadt
20.00 Uhr, Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft, Gräffstraße 83
— Veranstalterin: Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft

Mittwoch 24. März

Abendführung für Erwachsene: „Vulkanismus“
18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums (Dinosauriersaal)
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Freitag, 26. März

G. Piehler:
Astronomische Bildverarbeitung, Computer und Astronomie
20.00 Uhr, Volkssternwarte, Robert-Mayer-Straße 2—4, 19.00 Uhr Fernrohrbeobachtungen
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Dienstag, 30. März

P. Weis:
Die Vielfalt der venezolanischen Landschaften

20.00 Uhr, Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft, Gräffstraße 83
— Veranstalterin: Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft

Mittwoch, 31. März

Abendführung für Erwachsene: Fossilien aus der Grube Messel
18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums (Dinosauriersaal)
— Veranstalterin: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Freitag, 2. April

N. Diehl:
Veränderliche Sterne und ihre Beobachtung
20.00 Uhr, Volkssternwarte, Robert-Mayer-Straße 2—4; 19.00 Uhr, Fernrohrbeobachtungen
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Montag, 5. April

J. Dichgans, Tübingen:
An example of human pathophysiology: Parkinson's disease
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

SQUASH 13
Karl-von-Drais-Str. 5a
6000 Frankfurt 50
Tel.: 0 69 / 54 90 90



18 Super-Courts für Spaß
beim Squash • 50 Trainingsgeräte für Fitness statt Streß
Gepflegte Sauna für gesundes Schwitzen • Fitness und Sauna ohne Zeitlimit • Alles im Preis enthalten

Mo. - Fr. 8.00 - 14.00 Uhr.
DM 16,- pro Court und Stunde für 2 Personen. In der Zeit von 14.00 - 16.00 Uhr erhalten Studenten mit Ausweis, 10 % Rabatt auf den gültigen Eintrittspreis

Dienstag, 6. April

R. Loebell, Santiago de Chile:
Mythos und Abgeschiedenheit — Poetische Aufnahmen von Santiago und Chiloe
20.00 Uhr, Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft, Gräffstraße 83
— Veranstalterin: Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft

Mittwoch, 14. April

Prof. Dr. J. Stegemann, Köln:
Medizinische Ergebnisse der Raumfahrt
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

Freitag, 16. April

D. Bönning:
Auf der Suche nach außerirdischem Leben
20.00 Uhr, Volkssternwarte, Ro-

bert-Mayer-Straße 2—4; 19.00 Uhr, Fernrohrbeobachtungen
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Montag, 19. April

L. Katz, Durham/USA:
Neuronal domains in developing neocortex
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

Freitag, 23. April

G. Piehler:
Die Sonne — der Fixstern vor unserer Haustür
20.00 Uhr, Volkssternwarte, Robert-Mayer-Straße 2—4; 19.00 Uhr, Fernrohrbeobachtungen
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Mittwoch, 28. April

Prof. Dr. P. Hartl, Stuttgart:
GPS und andere Navigationssysteme
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Physikalischer Verein

Freitag, 30. April

V. Heinrich:
Raumsonden erkunden die Planeten
20.00 Uhr, Volkssternwarte, Robert-Mayer-Straße 2—4; 19.00 Uhr, Fernrohrbeobachtungen
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Montag, 3. Mai

J. Garthwaite, Liverpool:
Role of nitric oxide (NO) in the central nervous system
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

Freitag, 7. Mai

P. Diel:
Wie beeinflussen Sonne und Mond das irdische Leben?
20.00 Uhr, Volkssternwarte, Robert-Mayer-Straße 2—4; 19.00 Uhr, Fernrohrbeobachtungen
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Freitag, 14. Mai

B. Peglow:
Vulkanismus
20.00 Uhr, Volkssternwarte, Robert-Mayer-Straße 2—4; 19.00 Uhr, Fernrohrbeobachtungen
— Veranstalterin: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins

Montag, 17. Mai

C. Gilbert, New York:
Functional consequences of intrinsic cortical connections
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung